

# WALDORFINFO

März - Mai 2018  
OSTER-FRÜHLINGSAUSGABE

Neues aus Schule und Kindergärten in Salzburg



© MANUEL JENDRY

## EINIGE THEMEN IM HEFT:

- INTERVIEW MIT MARIA BERGER, KINDERGARTEN- UND SCHULMUTTER
- TOP DOGS - DAS DIESJÄHRIGE THEATERSPIEL DER 12. KLASSE
- INTERVIEW MIT CHRISTOPH LINDPOINTNER, SCHULVATER UND ELTERNRAT

... UND VIELES MEHR ...

EDITORIAL MIT SPITZER FEDER	3 3
KOLUMNE VON HELMUT VON LOEBELL	4
AKTIVITÄTEN VOR ORT	6
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interview mit Christoph Lindpointner, Schulfater und Mitglied im Elternrat</li> <li>• Korrektur zum Interview von Serge Maintier</li> <li>• Suchanzeige</li> <li>• Rückblick Adventbazar 2017</li> <li>• Interview mit Maria Berger, Kindergarten- und Schulfutter</li> <li>• Save the Date - Osterbazar 2018</li> <li>• Vorankündigung: Eltern-Lehrer-Schüler-Tagung 2018</li> <li>• Vorankündigung: 11. Kindersachenmarkt Frühling/Sommer 2018</li> </ul>	
WALDORF100	20
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie alles begann: Die Geschichte der Waldorfschule</li> <li>• Gestatten: Sandra Bullock</li> <li>• Waldorf100 heute - die Postkartenaktion</li> </ul>	
AUS DEN KINDERGÄRTEN	24
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langwied: Eltern-Kind-Gruppe Elternabend im Waldorfkindergarten An einem wunderschönen Vormittag im Garten</li> <li>• Mattsee: Neues vom VLIP</li> <li>• Aigen: Bericht zum Bildungskongress 2018, Stuttgart</li> </ul>	
AUS DEN KLASSEN UND MEHR	30
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist Eurythmie? 2. Eurythmie als Therapie - Fortsetzung</li> <li>• Die Zähne und ihre Bedeutung in der Kindesentwicklung</li> <li>• Klasse 2 Tafelbild</li> <li>• Skiausflug der 4. und 5. Klasse</li> <li>• Klasse 4. Handarbeit</li> <li>• Das Segel-Schul-Projekt auf Kurs!</li> <li>• Sich den Schneid nicht abkaufen lassen! - Klasse 7 -</li> <li>• Klasse 8 präsentiert die Referate zur Jahresarbeit</li> <li>• Kunstfahrt nach Wien von der 11. Klasse</li> <li>• Grüße aus den Philippinen - von Leonie, Klasse 11</li> <li>• Klasse 11 BE Impressionismus - Expressionismus</li> <li>• TOP DOGS - das diesjährige Theaterspiel der 12. Klasse</li> <li>• Die Überraschung, wenn aus stillen Mäusen auf der Bühne starke Tiger werden</li> <li>• Odeion - Nachklang</li> </ul>	
KALENDER	63
VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE NETZWERK	64
IMPRESSUM	65
»FREIHEIT« VON BENJAMIN FRANKLIN	



## LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

nun bekommen Sie die neue Ausgabe der WALDORFInfo zum ersten Mal in rein digitaler Form. In haptischer Form wird es die WALDORFInfo nicht mehr geben, die Druckkosten können so eingespart werden. Am Inhalt ändert dies in diesem Sinne natürlich nichts!

Diese Ausgabe zeichnet sich dadurch besonders aus, dass sich viele Artikel rund um handwerkliche und künstlerische Tätigkeiten drehen. Die schönen Artikel zum Handarbeiten in der 4. Klasse und zum Messer herstellen in der 7. Klasse, zeigen die Vielseitigkeit der Fähigkeiten, die die Kinder hier entwickeln und entfalten können. Selbst das Paddelherstellen und das Segelmachen konnte von einigen Schülern erlernt werden.

Im künstlerischen Bereich werden ein paar Bilder aus der künstlerischen Erziehung der 11. Klasse gezeigt und es wird ein Einblick in die Probenarbeit der 12. Klasse gewährt, die mit ihren Aufführungen des Theaterstückes „Top Dogs“ von Urs Widmer Großartiges geleistet haben.

Besonders schön ist es auch, dass in diesem Heft gleich zwei engagierte Eltern per Interview zu Wort kommen. Eine Schülermutter (Klasse 2 und Vorschule) und ein Schülervater (Klasse 3 und Klasse 1), beide sind noch relativ neu an der Schule.

Und nicht zuletzt können wir diesmal einen tiefen Blick in das Menschwesen tun, danke des wunderbaren Artikels zum Thema „Die Zähne und ihre Bedeutung in der Kindesentwicklung“, den uns der Zahnarzt Dr. Haupt aus München - der regelmäßig unsere Schule besucht - Dankeswerter Weise zur Verfügung gestellt hat.

Es gibt wieder viel zu entdecken, ich wünsche viel Freude dabei und verbleibe mit den besten Wünschen für eine schöne, frühlingshafte Osterzeit, Ihre  
Gabriele Arndt



## DIE ANGST ...!

Seit Längerem suchte ich nach einem Thema, das uns alle interessiert, damit - abgesehen von mir selbst - meine Kolumne auch von euch gelesen wird. Und nun ist es da, das Thema ... die ANGST - überall diskutiert, wieso muss dann auch noch ich mich dazu äußern? Weil es mich interessiert, dass der Leser kennenlernen möge, wie ein "Stehaufmann" in seinen vorigen 80 Jahren versucht hat, mehr schlecht als recht damit umzugehen.

Nun, ganz in meinem Kindes- und Jugendalter war es, dass, wenn ich es mit der Angst bekam - und da hatte ich mannigfache Gelegenheit dazu (Krieg, Verlassensein, "Private Kinderlandverschickung", Hunger, antisoziale Erwachsene um mich herum, usw.), ich sofort auf die jeweilige Situation einging und sie zu meinen Gunsten konfrontierte, nach dem Motto: "Wenn ich etwas nicht ändern kann, muss ich da durch und mache das für mich subjektiv Beste daraus ...

Beispielsweise, wenn mich meine Mutter bei mir unsympathischen Pateneltern (ab-)lassen wollte, und das geschah jedes Mal dann, nachdem ich meine Angst gegenüber Unbekanntem verdrängen konnte, wurde mir erst einmal schummerig. Aber wenn ich dann feststellte, dass es nun so war, versuchte ich - wie man so sagt "das Beste daraus zu machen", was natürlich nicht das Beste, aber das Einzige mir mögliche war.

Verlassen werden und dann verlassen sein, so wie auch ausführlich in meinem Buch ("Stehaufmann") geschildert, macht natürlich Angst, erst einmal existenzielle Angst, nämlich: Was hat es mit mir zu tun, dass ich verlassen werde? Dann Angst, im Leben zu versagen und auch Zukunftsangst, nämlich: Habe ich noch Zukunft, wenn ich schon jetzt nicht mehr gewünscht bin, weil ich verlassen wurde?

Wenn diese Ängste nicht rechtzeitig angeschaut, sondern verdrängt werden, bedarf es dann später eines gegebenenfalls leidvollen "De-Teflonnisierungsprozesses" wie ich hier weiter unten noch beschreiben werde. Dieser Prozess bedarf einer sehr guten fast persönlichen Beziehung zwischen Psychotherapeut und Patient, damit wirklich insbesondere Zukunftsängste auf ihr normales Maß herunter gebracht werden können.

Das "Wesen Angst" begleitete mich so auf Schritt und Tritt, es gab mir aber auch den guten Ratschlag, es nicht zu ignorieren oder zu verdrängen, sondern mit ihm umzugehen, so wie mit den "widersacherhaften" Doppelgängern, die sich ja auch immer wieder zu Wort und zur Tat ... melden und oft unbewusst agieren ... (siehe die soziale Situation, die sich in unserer Schule breitmachte ...).

Etwas eigen-artig ausgedrückt, kann ich mich sogar mit meinen Ängsten "verabreden" im Sinne von ... "ihr verschwindet, wenn ihr mir klar gemacht habt, dass es keinen Sinn gibt, vor euch Angst zu haben"! Das geht dann, wenn das Denken und das Gefühl miteinander in Aktion treten und sich nicht das Gefühl des Denkens bemächtigt und es ausschließt.

Nun in meinen früheren Lebenszeiten habe ich immer versucht der Angst (Angst vor der unmittelbaren Zukunft, vor dem Ruin, vor Vernichtung, vor Eingesperrtwerden, vor Armut, vor Verlassenwerden, vor Zwang zum Selbstmord, vor einem Unfall usw.) frühestmöglich zu begegnen, sodass sie gar nicht erst auftreten konnte. Das gelang mir aber eher nicht ... und das war auch richtig so.

Heutzutage kann ich meine Ängste ganz gut kontrollieren nach einer unangenehmen, relativ kurzen Zeit-grauzone zwischen Geschehnis und Verständnis - manchmal dauert aber diese Grauzone länger, wie z. B. bei der Aufarbeitung (m-)einer Menge von Jugendtraumata, die ich über 50 Jahre verdrängt hatte (meine Langzeit-"Teflonnisierung"), aber jetzt ist die "De-Teflonnisierung" dran, aber hoffentlich bald am Ende. - Im Nachwege kann ich diesen Prozess nur empfehlen, denn ohne ihn wird es mit dem Alter und der Vorbereitung auf den Übergang in andere Sphären immer schwieriger, froh zu werden ... und

jedermann/frau möchte "angstfrei" ins Himmelreich, oder?

Immer ist es vernünftig, anzuschauen, welchen Ursprung denn die jetzt gerade aufgekommene Angst hat und sich in sie hineinzusetzen, richtig reinzusetzen, die Angst wahrlich "auszukosten". Wovor habe ich jetzt Angst, wovor fürchte ich mich jetzt? Hat es mit etwas ganz Konkretem zu tun, was aus der Vergangenheit "unerlöst" ist oder fürchte ich etwas Unbewusstes, was mir aus der Zukunft entgegenkommt? Je tiefer ich in die Angstsphäre konkret hineingehe, desto mehr kann eine Verwandlung der Angst in ein neues angstbewältigtes- (nicht angstverdrängtes) Selbstvertrauen resultieren.

Die vielleicht "schwierigst-zu-bekämpfende" Angst ist die Verlustangst betreffend irdischer Güter - soweit nennenswert vorhanden. Es gibt immer mehr Menschen, die Angst davor haben, dass sie etwas verlustig gehen könnten, je mehr, desto unangenehmer für sie.

Was mache ich mit der bewältigten Angst? Eine eigenartige Frage, aber wenn ich plötzlich über meiner Angst stehe, ergibt sich eine Energie in oder aus mir, die mir ermöglicht, etwas Neues, etwas Soziales mit ihr anzufangen, Lösungen für Probleme aufzulisten, also Angst als Antriebsfeder zu etwas sinnvollem Zukünftigen, das ist mir oft so gegangen!

All das, was ich da betreffs Angst sagte, gilt natürlich auch insbesondere heute für unsere "schönste Schule" (mein Originalton aus der Vergangenheit), denn da haben wir keine Grundsatzexistenzangst zu haben, weil unsere jetzige Schule unwiderruflich in die irdische und überirdische Landschaft eingeschrieben ist. Denn da bauen wir an Lösungen, die uns tragen, auch wenn wir nicht angstfrei sind, denn wie könnten wir auch?

Jedweder Versuch, mit welcher Angst auch immer positiv umzugehen, sollte begleitet sein von einer eher tiefen Einsicht, dass ich zum entsprechenden Zeitpunkt von höheren Mächten beschützt werde, die darauf aufpassen, dass mir schicksalsmäßig das zukommt, was meines ist! ...

Das gilt natürlich auch für unsere Rudolf Steiner Schule in Salzburg und ihre Öffnung zum überirdischen Zusammenhang des Weltgeschehens.

Amigos: Das Jahr 2018 ist schon ereignisreich auf dem Wege, im Grossen (Stichworte: Trump, neue Regierungen, diverse Stellvertreterkriege, Nöte an vielen Ecken und Enden) und im (ganz) Kleinen (Stichworte: Wie gehen wir mit verschiedenen Disharmonien bei uns um, das - zurzeitige? - Ende unserer Kulturinitiative Odeion, heute nicht unübliche schwierige Sozialprozesse, wo immer ich hinschaue), aber wie sagt Rudolf Steiner: "Der Verlust sei Gewinn für sich" oder am Ende des Tunnels leuchtet ein immer größer werdendes Licht ... also weiter, denn das Wort "es geht nicht", gibt es nicht (siehe "Stehaufmann").

"Mein" Kolumbien und unser neues Projekt betreffend Opfer und (Ex-Kindersoldaten-)Täter, habe ich jetzt nicht betrachtet aber kommt noch ... Also lasst uns weitermarschieren in einer tollen (aber auch tollwütigen) Welt, dieses selbst oder fremd-verursacht!

Euer WBV- EObmann  
Helmut von Loebell  
aus Bogotá, Kolumbien





## NUN IST ES AN UNS, DER GESELLSCHAFT ETWAS ZURÜCK-ZUGEBEN!

INTERVIEW MIT CHRISTOPH LINDPOINTNER, SCHULVATER UND MITGLIED IM ELTERNRAT

Familie Lindpointner hat zwei Kinder, ein Sohn besucht die 3. Klasse und ein zweiter Sohn ist in der 1. Klasse. Der ältere Sohn kam gegen Ende des letzten Schuljahrs als Quereinsteiger an die RSS. Die ganze Familie fühlt sich auf dem Campus inzwischen heimisch. Viktoria Lindpointner ist im Buchhaltungs- und Personalwesen tätig. Christoph Lindpointner ist Maitre-Pâtissier und war u. a. bei namhaften Hotels und Restaurants in Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien beschäftigt, sein letztes Engagement war die Geschäftsführung eines Tochterunternehmens der Dallmayr-Gruppe in München.

Aufgrund seines Werdeganges war es Herrn Lindpointner auch möglich, spontan einzuspringen, als der BioArt-Koch Harald Sigl erkrankt war. Auch sonst ist er ein sehr aktiver Schülervater, manche kennen ihn schon von seinem Einsatz als Stollen-Bäcker beim Adventbazar. Er ist auch Vertreter im Elternrat und er nimmt am neu gegründeten Lesekreis von Steiner-Vorträgen teil, der 14-tägig stattfindet. WALDORFInfo wollte wissen, wie es der Familie nach fast einem Jahr Waldorfschule geht.

### Der Wechsel an die RSS hat sich als großer Segen erwiesen ... unser Sohn hat sein Strahlen wiedergefunden

*Lieber Herr Lindpointner, vielen Dank, dass Sie sich für das Interview Zeit nehmen. Sie und Ihre Frau leben in Salzburg, Ihr älterer Sohn ist zunächst auf die staatliche Schule gegangen, Ihr jüngerer Sohn besucht von Anfang an die derzeitige 1. Klasse. Wie kam es zu dem Wechsel zur Rudolf Steiner Schule?*

Kurz gesagt, weil unserem Sohn - er war damals in der 3. Klasse der staatlichen Grundschule - seine Würde genommen wurde! Seine damalige Lehrerin war nicht in der Lage, auf ihn einzugehen bzw. entsprechend mit ihm umzugehen. Unser Sohn ist ein sehr sensibles Kind, das immer dafür sorgen will, dass es allen gut geht. Aber seine sozialen Kompetenzen haben in seiner damaligen Schule kaum jemanden interessiert. Andererseits wurde er immer wieder getadelt, er sei zu langsam und zu schlecht.

Die Klassenlehrerin wollte, dass er vom Schulpsychologen untersucht wird, da sie meinte, er solle Medikamente bekommen. Der Schulpsychologe jedoch stellte fest, dass unser Sohn in fast allen Bereichen Fähigkeiten besitzt, die über dem

Durchschnitt liegen, er wunderte sich, dass er ihn sich ansehen sollte. Trotzdem kamen wir uns, als uns das Ergebnis mitgeteilt wurde vor, als wären wir vor ein Tribunal bestellt worden.

Mit seiner nächsten Lehrerin war es dann leider auch nicht besser, sie war nicht in der Lage eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen und hat in der Klasse mit den Kindern sehr viel geschrien. Aber es ist anscheinend egal, ob wir Steuerzahler uns darüber beschweren, es änderte sich nichts.

Es gab noch andere demotivierende Erlebnisse. Einmal schrieb Luca, nachdem er schon einen schönen Aufsatz geschrieben hatte, voller Motivation einen weiteren Aufsatz, um seiner Lehrerin eine Freude zu machen. Doch die hat auf die Fleißarbeit überhaupt nicht reagiert. Auf Nachfrage von uns stellte sie klar, dass sie solche Dinge nicht leisten könne und wir Eltern zu hohe Erwartungen an sie hätten.

Da war uns endgültig klar, unser Sohn passt nicht in das herkömmliche Schulsystem. In der letztjährigen 3. Klasse der RSS fand Luca damals keinen Platz, so kam er in die damals 2. Klasse von Frau Ainedter. Der Wechsel hat sich als großer Segen erwiesen. Übrigens hat Luca auch

hier einen besonderen Aufsatz geschrieben, der wurde dann der ganzen Klasse vorgelesen, mit den einleitenden Worten: Luca hat uns ein Geschenk mitgebracht ...

Inzwischen hat Luca sein Strahlen wiedergefunden.

### **Man kann auf die jungen Menschen von heute vertrauen - unsere alten Muster sind überholt**

*Was ist für Sie die größte Umstellung, seit Ihre Kinder hier auf die Schule gehen?*

Ich muss noch mehr Gelassenheit lernen! Als zum Beispiel die Erstklässler die Buchstaben kennengelernt haben, fragten wir Frau Zlatkovsky, ob wir zu Hause die Buchstaben auch üben sollten und sie sagte NEIN, auf keinen Fall. Auch meine Schwiegereltern tun sich noch etwas schwer, sie müssen noch mehr Vertrauen zu diesem Schulsystem fassen.

Es passieren dauernd sehr viele schöne Dinge in den Klassen. Da kann und muss man auf die jungen Menschen von heute vertrauen, unsere alten Muster sind überholt, es kommt darauf an, was jetzt mit der Jugend passiert.

*Wie haben Sie die Waldorfpädagogik entdeckt?*

Wir haben letztes Jahr den „Tag der Musik“ besucht und wir nahmen an einer Schulführung teil. Es war toll zu sehen, wie viele Ensembles, Chöre und eine Schüler-Big-Band aufgetreten sind. Man spürt hier überall, dass viele Menschen ihr Können und ihr Herzblut investieren.

Seit Kurzem nehme ich mittwochs am pädagogischen Lesekreis mit Herrn Hitsch teil. Da kommen viele Blickwinkel zur Sprache das hat etwas sehr Verbindendes. Diese wertschätzende Art fördert Verständnis für andere Sichtweisen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie Gemeinschaft - auf Augenhöhe - entstehen kann, denn die Schule soll wieder zusammenrücken.

### **Hier entwickeln Kinder soziale Kompetenzen - während sich in der allgemeinen Gesellschaft immer mehr voneinander abgeschottet wird**

*Was hat Sie an der Waldorfpädagogik überzeugt?*  
Das Erleben unserer eigenen Kinder!

Luca konnte in die 3. Klasse die Ackerbauepoche mitmachenden. Das ist eine tolle Geschichte, wenn sich alle gemeinsam anstrengen müssen, um den Pflug zu ziehen, während einer lenkt.

Luca hat angefangen auch zu Hause Flöte zu spielen, der Kleine inzwischen auch. Es sind eben noch andere Dinge und Themen wichtig, nicht nur Rechnen und Schreiben.

Die Gartenstunde, die bei Wind und Wetter stattfindet, ist auch sehr wertvoll. Die Kinder gehen regelmäßig nach draußen und es ist in Ordnung, wenn sie sich schmutzig machen. An manchen anderen Schulen gibt es ein „Bewegungsverbot“ als Bestrafung, da wird ein Pausenverbot oder ein Turnverbot ausgesprochen.

Dass sich Maturanten und Erstklässler in einer Schule begegnen, hat uns gefallen oder auch die Patenschaften, welche die Sechstklässler für die Erstklässler übernehmen. Dadurch können sich sozial Kompetenzen entwickeln - während sich in der allgemeinen Gesellschaft sonst doch immer mehr voneinander abgeschottet wird. Das sind für uns Riesenargumente für die Waldorfschule.

*Was ist für Sie in der Waldorfpädagogik ganz neu oder ungewohnt?*

Eurythmie! Bei einem „legendären“ Elternabend haben wir gemeinsam die Vokale eurythmisiert, das war ein besonderes Erlebnis! Auch beim „Tag der offenen Tür“ konnten wir den eurythmischen Tagesanfang miterleben.

### **Uns Eltern wird Geduld und Vertrauen abverlangt**

*Irritiert Sie auch etwas an der Waldorfpädagogik?*

Nein, irritiert bin ich nicht! Aber man braucht die Bereitschaft sich auf Neues, Anderes einzulassen und die Bereitschaft bei sich selber einen Zugang zu den Themen zuzulassen. Und es wird Geduld und Vertrauen abverlangt!

Wir alle könnten sehr viel mehr bewegen und ganzheitlicher werden, der Campus ist schließlich auch für die Erwachsenen da. Nun ist es an uns, der Gesellschaft etwas zurückzugeben! Man muss nur die Augen aufmachen, dann kann man sich auch im Tun in die Gesellschaft einbringen.

Wo ist so etwas sonst möglich, wenn nicht in unserer westlichen Gesellschaft?

### **Da wird aus einem leeren Blatt ein Kunstwerk!**

*Welche Rolle spielt für Sie der besondere Stellenwert, den die Kunst an der Schule hat?*

Die Musik ist natürlich wichtig. Aber auch das Zeichnen und Malen, generell das Bildnerische! Wir Eltern der 1. Klasse erhalten ab und an Sonntagspost von der Klassenlehrerin, per E-Mail. Da durften wir letzstens erfahren, wie in der 1. Klasse über das Licht gesprochen wird, wie sich Gelb und Blau begegnen und wie das Grün entsteht. Da treten Sonne und Himmel auf. Die Kinder malen in Nass-in-Nass-Technik.

Wie hier über die Farben gesprochen und mit den Farben umgegangen wird, ist sehr berührend. Da wird aus einem leeren Blatt ein Kunstwerk! Auch die Handarbeit, wie das Stricken, ist etwas Besonderes, wenn man sieht wie die Kinder der 3. Klasse Hauben und Schals stricken, toll!

Unser älterer Sohn Luca ist vielleicht kein Schönschreiber, aber er entwickelt bereits seine anderen Qualitäten. Wir können wahrnehmen, wie er integrierend wirken kann, was ihm innerlich entspricht.

*Sind Sie ein künstlerisch veranlagter Mensch?*

Ich würde sagen, ich habe eine kreative Ader. Allerdings betreibe ich keine Kunst im üblichen Sinn, ich setze meine Ideen in der Küche um. Da probiere ich gerne nicht konventionelle Dinge aus und experimentiere auch immer wieder. Wenn man Speisen schön auf dem Teller arrangieren will, braucht man auch einen guten Sinn für Farben und Formen und kreative Ideen.

*War es für Sie eine Frage, ob auch ihr zweites Kind auf die Waldorfschule gehen würde?*

Nein, das war für uns keine Frage. Im Gegenteil, wir sind so froh, dass der Kleinere die Möglichkeit hat, die Waldorfschule von Anfang an zu erleben.

*Wie sind Ihre eigenen schulischen Kindheits-erfahrungen?*

Das war ehrlich gesagt ein ziemlicher Murks. Da habe ich bei Lucas Geschichte manches wiedererkannt, was ich früher schon erlebt habe.

### **Hier stehen die Kinder im Mittelpunkt**

*Was hat sich Ihrer Beobachtung nach im Schulalltag am meisten verändert?*

Die Wertschätzung! Hier stehen die Kinder viel mehr im Mittelpunkt umgeben vom Kreis der Lehrer und vom Kreis der Eltern. Auch die Elternabende sind völlig anders und man wird von einer starken Gemeinschaft aufgenommen. Wie gesagt, so etwas wie die Sonntagspost kannten wir früher gar nicht.

*Was können wir von anderen Schulen lernen?*  
Dazu fällt mir nichts ein!

### **Der Nimbus des Verschrobenen der Waldorfschule muss weg**

*Was erwarten Sie sich besonders von der Schule?*

Da möchte ich lieber von Wünschen als von Erwartungen sprechen. Ich wünsche mir, dass die Wahrnehmung der Schule von außen anders wird. Dieser Nimbus des Verschrobenen muss weg.

Stattdessen müsste gezeigt werden, dass es hier Dinge gibt, die für viele Menschen gut sein können. Mit den vorhandenen Kompetenzen müsste man vielmehr nach außen gehen. Der Oberstufenchor sollte zum Beispiel nicht nur bei der Schulfeier auftreten, sondern auch außerhalb der Schule, vielleicht bei der Sommer-Akademie ... Vielleicht sollte man die Räume auch in den Sommerferien noch anders nutzen, hier sollte immer etwas los sein.



## Wo sonst noch gibt es noch so eine Schnittstelle in der Gesellschaft, wie hier?

*Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die kommenden Jahre für die RSS?*

Dass die Strahlkraft der Schule größer wird! Und, dass sich die verschiedenen Welten, die sich hier begegnen, gegenseitig befruchten. Dazu braucht es die gegenseitige Wahrnehmung. Aber, wo sonst noch gibt es so eine Schnittstelle in der Gesellschaft, wo sich ein typischer „Waldi“ und ein typischer Businessman begegnen?

Das gibt ganz neue Möglichkeiten.

*Wie geht es Ihnen als Eltern, Sie sind ja bereits Mitglied im Elternrat?*

Ich habe gerade Zeit für die Arbeit im Elternrat das passt ganz gut. Und es ist auch ein Zeichen für unsere Dankbarkeit, dass unsere Kinder hier einen Platz gefunden haben.

## Bei der Nutzung unserer Elternkompetenzen gibt es noch viel Luft nach oben

*Begegnen Ihnen im privaten oder beruflichen Umfeld auch Vorurteile gegen den "Waldorfs"?*

Ja klar! Aber es gibt eben auch so viel Cooles, was die „Waldis“ machen. Zum Beispiel das Elternengagement bei den Bazaren. Da geht es ja nicht nur darum Geld für die Schule einzunehmen, sondern die Elternschaft engagiert sich miteinander und organisiert sich untereinander, das ist anders als an anderen Schulen.

Aber ich denke, da ist auch noch sehr viel Luft nach oben, was die Nutzung unserer Elternkompetenz betrifft.

*Lieber Herr Lindpointner, vielen Dank für das Gespräch!*

GA

## KORREKTUR ZUM INTERVIEW MIT SERGE MAINTIER

LEIDER HAT SICH EIN "DRECKFUHLER" EINGESCHLICHEN. AUF SEITE 16, LINKS, 6. ZEILE VON UNTEN, MUSS ES SELBSTVERSTÄNDLICH HEISSEN:

"... ABER ES IST KEIN SINGSANG GEMEINT"

UND NICHT, WIE ES DORT STEHT:

"... ES IST EIN SINGSANG GEMEINT"!

**EURYTHMISTIN FÜR SCHULJAHR 2018/19 UND OFFENE  
BEWERBUNGEN IMMER WILLKOMMEN!**

**WIR SUCHEN EINE EURYTHMISTIN FÜR EIN 3/4 DEPUTAT  
(15 - 17 UNTERRICHTSEINHEITEN PRO WOCHE) FÜR  
DAS SCHULJAHR 2018/19 UND GERNE LÄNGER! IHRE  
BEWERBUNG RICHTEN SIE BITTE AN  
PERSONAL@RUDOLF-STEINER.SCHULE  
WIR FREUEN UNS AUCH IMMER ÜBER OFFENE  
BEWERBUNGEN VON INTERESSIERTEN, PASSIONIERTEN  
WALDORF-KLASSEN- ODER -FACHLEHRERN!**

**WER WEISS, OB WIR NICHT BESTENS ZUEINANDER PASSEN!**

## RÜCKBLICK ADVENTBAZAR 2017

## ADVENTBAZAR

JA – Sie haben schon richtig gelesen! Es ist kein Druckfehler, der sich hier eingeschlichen hat!

Rund drei Monate liegt unser arbeitsintensiver, aber überaus erfolgreicher Adventbazar 2017 nun hinter uns. Ein Bazar, bei dem es uns gelang, den Gewinn im Vergleich zum Vorjahr, um über 10 % zu steigern, sodass wir der Schule letztendlich den stolzen Betrag von mehr als 23.000.- Euro überreichen konnten.

Also höchste Zeit, uns endlich auch auf diesem Wege bei Ihnen allen, bei der gesamten Schulgemeinschaft, sowie bei den Kindergärten Aigen und Langwied, für die effiziente Mithilfe zu bedanken – für Ihr wertvolles, unermüdliches Engagement, das diesen Erfolg erst möglich machte.

Unser herzlicher Dank gilt all jenen, die im Vorfeld in stundenlanger Arbeit Wunderbares und Bezauberndes strickten, häkelten, falteten, bastelten oder kulinarische Köstlichkeiten auf höchstem Niveau zauberten, jenen, die die einzelnen Klassenaktivitäten gewissenhaft vorbereiteten und begleiteten, jenen, die vor Ort tatkräftig Hand anlegten und so einen reibungslosen Ablauf gewährleisteten, auch den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, die die Vorbereitungsarbeiten in vorbildlicher Weise unterstützten.

Ganz besonderer Dank gebührt auch all den kleinen und großen Musikern, denen es mit ihren virtuoson Darbietungen gelang, unseren Bazar in einen Hauch vorweihnachtlicher Atmosphäre einzuhüllen (oder: zu hüllen), der unsere Gäste zum Flanieren und Verweilen motivierte.

Sicherlich passierte Vieles im Hintergrund, das hier keine Erwähnung fand (oder: das hier unerwähnt blieb) – auch dafür Ihnen allen innigsten Dank!

Ein großes Ganzes ist durch ein gemeinschaftliches Miteinander entstanden!

Mit neuem Schwung und voller Zuversicht blicken wir nun den Vorbereitungen für den Adventbazar 2018 entgegen. Und dies nicht ohne Grund. In den letzten Wochen bildete sich ein ganzjähriger Arbeitskreis mit dem Ziel, waldorfonforme Dekorationsware für die Bazar zu fertigen. Es wird genäht, gefilzt, gebastelt, sodass unser schulinternes Warenangebot eine wertvolle Bereicherung erfährt. Zurzeit entsteht gerade ganz Besonderes für den Osterbazar. Jede und jeder von Ihnen ist herzlich zum Mitmachen eingeladen!

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Frau Sachon, Tel. 0664-846 5253.

Seien Sie alle herzlichst begrüßt,  
Cornelia Prüser und Elisabeth Trixl







## UNS IST EINE GEMEINSCHAFT MIT GLEICHGESINNTEN ELTERN WICHTIG!

INTERVIEW MIT MARIA BERGER, KINDERGARTEN- UND SCHULMUTTER

Familie Berger lebte bis Sommer 2017, für acht Jahre, mit ihren drei Kindern in den USA. Die ersten vier Jahre verbrachten sie in Nebraska, später zogen sie nach Princeton in New Jersey. In Princeton besuchten ihre Kinder den Waldorfkindergarten, ihre älteste Tochter wurde in die Waldorfschule eingeschult. Nun ist die Familie nach Österreich zurückgekehrt. Hier in Salzburg besuchen ihre Kinder die Rudolf Steiner Schule (Klasse 2 und Vorschule), sowie den Waldorfkindergarten Langwied. Frau Berger ist von Beruf Allgemeinmedizinerin und Homöopathin, Herr Berger ist leitend im Bereich Personalwesen tätig.

Nachdem die Familie sich wieder gut in Österreich eingelebt hat, war Frau Maria Berger gern bereit, einige Fragen zu Schule und Pädagogik, in den USA und in Österreich, zu beantworten.



© WALDORFSCHOOL OF PRINCETON



### In den USA war die Waldorfschule unsere Familie

*Liebe Frau Berger, vielen Dank, dass der Interviewtermin zustande kommt. Sie und ihr Mann kommen aus Salzburg, haben aber mit ihren Kindern, lange in den USA gelebt. Was war für Sie die größte Umstellung, als Sie in die USA gegangen sind?*

Das war die Mentalität. Die Menschen sind dort sehr freundlich und auch sehr unverbindlich. Es ergibt sich schnell eine netter Small Talk, aber tiefer gehende Gespräche waren zunächst nur

schwer möglich. Echte Freundschaften haben wir erst später in New Jersey schließen können. Da traf das Klischee von der Oberflächlichkeit der US-Amerikaner schon oft zu.

Der Umzug in ein anderes Land hat uns auch erst mal die Möglichkeit gegeben, uns völlig neu zu erfinden und zu uns zu finden. Eine sehr schöne und spannende Erfahrung.

*Und was war für Sie die größte Umstellung, als Sie nach Österreich zurückgekommen sind?*

In den USA war die Waldorfschule unsere Familie, hier haben wir wieder in unser tatsächliches familiäres Umfeld, da muss man sich erst wieder herein finden. In den USA waren wir in manchen Dingen unabhängiger und freier ... das kann auch mit der Oberflächlichkeit dort zusammenhängen. Außerdem kann ich hier wieder meinem Beruf nachgehen, während ich in den USA Vollzeit Mama war. Darüber bin ich sehr froh, da war das Timing perfekt.

### Wir waren auf der Suche nach einer Alternative zum üblichen amerikanischen Schulsystem

*Haben Sie die Waldorfpädagogik in den USA entdeckt?*

Nein, mein Mann hat an der Freien Universität in Witten-Herdecke (D) studiert, von daher kannten

wir schon etwas davon. *(In Witten-Herdecke ist die erste deutsche Privatuniversität, die in den 1970er Jahren von anthroposophisch ausgerichteten Hochschullehrern gegründet wurde. Im benachbarten Witten-Annen gibt es ein großes Institut für Waldorfpädagogik.)* In den USA haben wir Freunde in Chicago, die schicken ihre Kinder in die dortige Waldorfschule. Dadurch sind wir als junge Eltern besonders darauf aufmerksam geworden. Wir waren sowieso auf der Suche nach einer Alternative zum üblichen amerikanischen Schulsystem. In Princeton gibt es eine kleine Waldorfschule für die Klassen 1 - 8 und einen Kindergarten. Da war uns schnell klar: Das ist es!



*Was hat Sie dort am Waldorfkindergarten bzw. an der Waldorfschule überzeugt?*

Dass die Kinder nach draußen gehen, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit, auch wenn es mal regnet oder wenn es warm ist. Der Campus dort hat uns gefallen und der schöne Garten für die Kinder. Die Räume und die Spielsachen sind recht einfach gehalten und überall herrscht eine warme Atmosphäre, es ist kindgerecht und in sich sehr stimmig.

### **Der zeitweilige Verzicht auf TV hat den Kindern gut getan**

*Was war im Kindergarten neu oder ungewohnt?*  
Dort gibt es eine Kleiderordnung. An der

Kinderkleidung sollen keine Marken zu erkennen sein, sie soll ohne dicke Aufdrucke auskommen und ohne Glitzersternchen und Ähnlichem. Das haben unsere Mädchen ganz schnell akzeptiert, das war kein Thema.

Außerdem ist TV-Sehen und überhaupt Medienkonsum nicht erwünscht. Wir mussten das sogar per Schulvertrag unterschreiben, das hat mich erst mal schon geschreckt und ich empfand es als Bevormundung. Aber im Grunde war es sogar einfacher durchzusetzen, als z. B. 20 Minuten TV am Tag zu erlauben. Außerdem hat es den Kindern gut getan.

Im Kindergarten gibt es nur Holzspielsachen und keine Plastikspielsachen. Das hat sich auch gut bewährt. Und ehrlich gesagt sieht es gleich viel besser aus, wenn in der Wohnung Holzspielsachen herumliegen, als wenn das sehr bunte Plastikzeug herumliegt. Von daher bin ich immer froh über diesen Einfluss gewesen.

Die vielen Fingerspiele, Reigen und Sprüche kannte ich vorher so auch noch nicht. Außerdem bin ich froh, dass es im Waldorfkindergarten Körperkontakt zwischen den Erzieherinnen und den Kindern gibt. Das ist in den USA sonst nicht erlaubt. Aber so können die Erzieherinnen die Kinder auch mal trösten und in den Arm nehmen.



*Haben Sie weitere pädagogische Erfahrungen?*

Dort war der Unterricht in der Schule schon in der 1. Klasse länger als hier, das ging von 8.30 bis 15.00 Uhr. Das bot der Schule mehr Raum, unterschiedliche Fähigkeiten zu fördern. Nach dem Hauptunterricht hatten sie dort eine



größere Fächervielfalt bei verschiedenen Lehrern im Angebot, aber der Klassenlehrer war auch zwischendrin auch immer wieder da. Und die Klassen sind dort viel kleiner, sie haben im Durchschnitt 12 Kinder.

### **Es ist völlig natürlich, dass Kinder verschiedene Zeitspannen brauchen, bis sie alles gelernt haben**

*Wie geht es Ihnen damit, dass manche Kinder in der Waldorfschule erst recht spät lesen oder schreiben lernen?*

Ich denke, man kann relativ gelassen abwarten, bis bei den Kindern „der Knopf aufgeht“. Bis die Kinder mal 18 Jahre alt sind, hat sich das entsprechende Level sicher eingestellt! Es ist doch völlig natürlich, dass verschiedene Kinder auch verschiedene Zeitspannen brauchen, bis sie alles gelernt haben, da muss man nichts erzwingen.

Wenn es gelingt, die Neugierde und Interesse zu wecken, kommen die akademischen Fortschritte wie von selbst. Außerdem hat uns die Erklärung der Entwicklungsphasen des kindlichen Gehirns und der darauf abgestimmten Methodik von Waldorf überzeugt.

Mir sind die sozialen Fähigkeiten, die die Kinder in dem jungen Alter schon lernen viel wichtiger. Irgendwann klappt es dann auch mit dem Lesen. Soziale Defizite aufzuholen ist schwieriger. Auch wenn man sieht, wie gut die Kinder auf der Bühne stehen und was für ein Gemeinschaftsgefühl entsteht. Die Kinder sind gar nicht ängstlich, da überwiegt die Freude.



*Hat Sie an der Waldorfpädagogik auch etwas irritiert - z. B. die Eurythmie?*

Irritiert hat mich die Eurythmie nicht. Aber ich frage mich, ob die Eurythmie eine „alleinige“ Lösung sein kann. Es ist sicher gut, wenn die Kinder durch Bewegung Raumorientierung bekommen, dass sie wissen wo sie stehen, und wie sie sich bewegen.

### **Kinder gehen sehr in diesem „magischen Denken“ auf - da leuchten ihre Augen**

*Was meinen Sie mit „alleinige“ Lösung?*

Gerade war der Zahnarzt in der 2. Klasse und er hat bei Fehlstellungen der Zähne auch Heileurythmie empfohlen. Das ist sicher eine super Möglichkeit, aber das muss es ja nicht alleine sein. Da ist mir die anthroposophische Sichtweise manchmal zu „rosarot“.

Was mich zuerst etwas irritiert hat, ist die Art, wie im Kindergarten den Kindern zum Teil die Welt mit Magie erklärt wird. Zum Beispiel wenn zum Geburtstag erzählt wird, wie die Kinder auf die Welt kommen. Allerdings bekomme ich nicht immer alles mit, was da gesagt wird. Die Bilder, die benutzt werden, sind schon in Ordnung. Ich habe beobachtet, dass die Kinder sehr in diesem „magischen Denken“ aufgehen. Wenn z. B. im Frühling der erste Tau gekommen ist, waren sie immer ganz aufgeregt, dass „Madame Thaw“ jetzt zu Besuch war.



## Ohne die Waldorfgemeinschaft wäre der Übergang von den USA nach Österreich viel holpriger gewesen

*Welche Rolle spielt für Sie der besondere Stellenwert, den die Kunst an Schule und Kindergarten hat?*

Das sehe ich auf alle Fälle positiv.

Es ist wichtig, die Kinder vielfältig zu fördern. Ich finde es schön, welche Muse die Kinder fürs Malen und Basteln entwickeln. In den USA haben die Kinder im Kindergarten immer nur mit einer Farbe gemalt. Das fanden manche Eltern eigenartig, auch weil keine Figuren gemalt wurden. An einem Elternabend haben wir das dann selber ausprobiert und haben dadurch verstanden, wie gut das ist.

Ich habe viel Vertrauen in Kindergarten und Schule. Mein Gefühl sagt mir, das es so passt!

*Sind Sie selber ein künstlerisch veranlagter Mensch?*

„Jain!“ In den USA habe ich ein Community-College in Fotografie und Zeichnen besucht. Da hatte ich das Erlebnis: Zeichnen kann man lernen! Seit wir wieder in Österreich sind, habe ich das nicht mehr weiterverfolgt. Mein Mann malt immer mit den Kindern.

*War es für Sie eine Frage, ob ihre Kinder auch in Österreich auf eine Waldorfschule bzw. Waldorfkindergarten gehen würden?*

Ja, für einen kurzen Moment war es schon eine Frage. Als wir uns entschieden haben nach Österreich zurückzugehen, haben wir gedacht die Volksschule ist doch ganz gut in Österreich. Wir haben dann aber schnell festgestellt, dass es nicht mehr so ist, wie wir es von früher kannten.

Und beides aufgeben, die USA und die Waldorfschule, war dann zu viel. Nach dem Umzug sollte es besonders für die Kinder gut und reibungslos weitergehen. Hier hat sich Lydia Nahold sehr gut um uns gekümmert. Ohne die Waldorfgemeinschaft hier wäre der Übergang viel holpriger gewesen.

Unsere Kinder sind an der Schule und im Kindergarten sehr lieb aufgenommen worden.



*Wie sind Ihre eigenen Kindheits- und Schulerfahrungen?*

In der Volksschule hatte ich großes Glück und eine sehr nette Lehrerin. Auch die Zeit im Gymnasium habe ich in guter Erinnerung. Ich habe immer gerne gelernt, zumindest die Fächer, die mich interessiert haben ... Zum Glück hatte ich immer auch Lehrer, die an mich geglaubt haben. Ich lerne auch heute noch gerne Neues, ich hoffe, dass ich diese Begeisterung für Neues meinen Kindern vermitteln kann. Aufgaben wie Referate halten, waren mir jedoch bis ins Erwachsenenalter sehr zuwider. Da gefällt mir, wie die Kinder hier an der Schule langsam an die Bühne herangeführt werden und sich da auch wohlfühlen und es genießen können.

**Der Einfluss der Medien hat inzwischen sehr überhand genommen - die Schüler waren früher viel unschuldiger**

*Was hat sich Ihrer Beobachtung nach im Schulalltag seither noch verändert?*

Der Einfluss der Medien in sehr junge Jahren hat inzwischen sehr überhand genommen. Die Schüler waren früher viel kindlicher. Heute hat Disney einen sehr großen Einfluss auf die Kinder. Da muss man sehen, wie man diesen Einfluss möglichst gering halten kann, ohne dass die eigenen Kinder zu Außenseitern werden. Bei uns ist dieser Druck noch nicht sehr groß, weil unsere Kinder noch sehr jung sind. Deshalb ist uns eine Gemeinschaft mit gleich gesinnten Eltern wichtig, so ist es einfacher, diese Dinge auf Distanz zu halten.





*Was können wir von den amerikanischen Waldorfschulen bzw. Waldorfkindergarten lernen?*  
Das finde ich einen schwierigen Vergleich. Das sind zwei völlig verschiedene Welten oder Kulturen, mit verschiedenen Strukturen.

Was mir in Princeton im Kindergarten besonders gefallen hat, war die einfache Strukturierung der Woche. Montag ist Brottag, Dienstag ist Suppentag, Mittwoch ist Reistag ... Die Struktur hat den Kindern gut getan. Im Kindergarten gibt es für 14 Kinder zwei Betreuerinnen. Die kleine Gruppe gibt den Kindern viel Geborgenheit. Allerdings fühlt sich unser Bub hier in der größeren Gruppe auch sehr wohl. Das muss an den tollen Pädagoginnen liegen! An der Schule dort herrscht aufgrund des Standorts eine größere Internationalität bei den Schülern als hier. Das war schon sehr bereichernd.



*Was erwarten Sie sich besonders von der Schule bzw. vom Kindergarten?*

Vom Kindergarten erwarte ich, dass die Kinder wachsen können, dass die Kinder in der Gemeinschaft gestärkt werden und dass sie gleichzeitig unabhängig werden können.

Von der Schule erwarte ich mir für die Kinder eine gute Vorbereitung auf das, was kommt, ohne dass sie überbehütet werden. Je stärker sie an sich selber wachsen, um so gefestigter werden sie sein für das, was auch immer sie später tun wollen.

**Es ist wichtig, dass die Kinder als Mensch und nicht als Schulnote wahrgenommen werden**

*Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die kommenden Jahre für die RSS?*

Das Erlernen von Fremdsprachen finde ich sehr wichtig. Da würde ich mir von der RSS ein umfassenderes Angebot wünschen. Dazu braucht es auch ein gutes Austauschprogramm. Außerdem hoffe ich, dass mit dem neuen Vorstand eine gute Balance zwischen pädagogischem Anspruch und wirtschaftlicher Sorgfalt einkehrt und damit Ruhe in die Schulgemeinschaft kommt. Ich finde es schade, welchen Ruf die Waldorfpädagogik immer noch in Österreich hat, daran sollte man arbeiten, ... für die Kinder. Die Kinder sollten das anders erleben. Es ist so wichtig, dass

die Kinder als Mensch und nicht als Schulnote wahrgenommen werden.

*Begegnen Ihnen im privaten oder beruflichen Umfeld Vorurteile als „Waldis“?*

Im direkten Umfeld nicht. Unsere Freunde (von früher) haben Kinder im selben Alter wie wir, aber deren Kinder gehen nicht auf die Waldorfschule. Die staunen, welch schöne Bilder unsere Kinder malen. Im fernerem Umfeld gibt es schon manchmal Bemerkungen. Aber das löst bei uns keinerlei Zweifel aus. Ganz am Anfang - als wir noch in den USA waren - hatte mein Mann Zweifel, ob die Waldorfschule das Richtige sei. Aber die Entwicklung unserer Kinder hat ihn von Waldorf überzeugt.

*Wie geht es Ihnen hier als Eltern?*

Sehr gut. Inzwischen haben wir viele Familien kennengelernt und festgestellt, auf welchen Wegen sie zu Waldorf gekommen sind. Hier begegnet man den anderen Eltern viel weniger als üblicherweise in den USA. Dort übergibt man seine Kinder morgens an der Klassenzimmertür und holt sie später wieder direkt ab, das hat auch mit der Versicherung zu tun. Das bietet immer auch die Möglichkeit auf einen Plausch oder eine Tasse Kaffee mit anderen Eltern. Jeden Donnerstagmorgen gab es den sogenannten „Community Cafe“, wo vor der Schule ein kleiner Wagen aufgebaut war und zum kurzen Gespräch und Austausch einlud.

*Liebe Frau Berger, vielen Dank für das Gespräch!*

GA



© WALDORFSCHOOL OF PRINCETON



## OSTERBAZAR 2018



**FRÜHLINGS-  
HAFTES  
FÜR GROSS  
UND KLEIN**

# WALDORF OSTERBAZAR

**FR, 16.03.18 16 - 20 UHR**  
**SA, 17.03.18 10 - 16 UHR**

**RUDOLF STEINER SCHULE SALZBURG**  
**WALDORFSTRASSE 11, 5023 SALZBURG**

Die **BOUTIQUE** „Edles und Rares“, ist beim Osterbazar 2018 dabei!

Es gibt wunderschöne neue GÖSSL-Kleidung: Jacken, Gilets/Westen, Blusen und auch noch anderes. Unser Schmuck wurde dankenswerterweise ergänzt - vielleicht findet sich hier ein Ostergeschenk! Habt ihr noch edle Spenden, die dazu passen, dann meldet euch und/oder bringt es einfach vorbei. Mithilfe? - Gerne!

Liebe Grüße an alle  
Birgit Hoffmann  
hoffmann.laufen@yahoo.de

AKTION UND ERTRAG DIENEN DEM GEMEINWOHL DER RUDOLF STEINER SCHULE SALZBURG

## VORANKÜNDIGUNG: ELTERN-LEHRER-SCHÜLER-TAGUNG 2018

### DIGITALER WANDEL @ WALDORFSCHULE?

### ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT UNTER DER BEDINGUNG VON DIGITALITÄT

Wir haben heute nicht nur eine Welt, die überall von digitalen Geräten durchsetzt ist, sondern wir leben auch zunehmend in einer digitalen Welt. In dieser Welt zu sein, wird gegenüber dem Leben in der urbanen oder natürlichen Umwelt immer mehr als das eigentliche, primäre Leben empfunden. Es ist ein Leben in Bedeutungen, Bildern und Verweisen, in denen wir zunehmend unsere Arbeit verrichten, unsere Beziehungen erleben und unsere Freizeit verbringen, während das Leben im Körper, in Häusern und Eisenbahnen oder in der Natur seltener das Erste ist. Das Leben von dieser Bedeutungswelt aus zu erfahren, kann man „Digitalität“ nennen.

Digitalität als verändertes Welt- und Selbstverhältnis betrifft ganz besonders auch die Schule als Organisation und als Lebensraum, das professionelle Handeln von Lehrerinnen und Lehrern, das Zusammenleben von Eltern mit Kindern und Jugendlichen. Zentral ist dabei, wie ein sinnvoller und souveräner Umgang mit digitalen Medien gefunden werden kann. Die daneben immer dringlicher werdende Frage ist, wie Erziehung, Schule und Unterricht angesichts dieses Wandels gestaltet werden müssen. Das bedeutet aber nicht nur, sich auf neue Technologien einzustellen, sondern auch elementare pädagogische und curriculare Fragen neu zu stellen, sich auf das Nicht-Digitale, das spezifisch Menschliche zu konzentrieren und die Schule von Morgen ins Auge zu fassen. Was bedeutet „Erziehung zur Freiheit“ in der Waldorfschule unter der Bedingung von Digitalität?

#### **Vortrag:**

Digitalen Wandel gestalten -

Von der Entstehung einer digitalen Lebenswelt, unseren Reaktionen darauf und Feldern pädagogischer Gestaltung des Digitalen Wandels.

#### **Workshop mit Schülerinnen und Schülern**

Was erwartet ihr von einer Schule der Zukunft? Wie stellen Sie sich die Schule in 25 Jahren vor? Was macht Schule in Zukunft modern? Was erwarten Sie von Technologie und was von den Lehrern? Was muss sich dringend ändern und was ist wirklich wichtig? Wir diskutieren Ihre Ideen und ich erzähle Ihnen aus meiner Forschung, wo ich angehende Regelschul- und Waldorflehrer frage, wie sie sich die Schule in Zukunft angesichts des digitalen Wandels vorstellen. Die erarbeiteten Ideen und Zukunftsbilder präsentieren wir im Plenum.

#### **Elternworkshop**

Smartphone – dreht sich alles nur um das eine?

Wer Mutter oder Vater von Jugendlichen ist, dem kann es manchmal so erscheinen, als würde sich die Welt der Jugendlichen nur darum drehen. Doch ihre Perspektive auf die Geräte ist anders: nur selten geht es ihnen um das Gerät, sondern um Formen von Verbundenheit, eine mit anderen geteilte eigene Welt, um Unterhaltung. Wir Eltern sollen Kinder und Jugendliche in einem Feld erziehen und begleiten, ohne dafür wissende oder erfahrene Vorbilder sein zu können. Wir erleben wie sie den digitalen Wandel als Neulinge und haben dennoch den Auftrag zu schützen und freizulassen, zu verbieten und zu erlauben, zu begleiten und in Ruhe zu lassen. So sind wir gemeinsam mit unseren Kindern in einer Unwissenheit, die angesichts der dauernden Veränderung (nicht nur von Geräten und Apps!) beständige Anpassung und Neugestaltung von uns verlangt – so erleben wir mit unseren Kindern ein entscheidendes Kennzeichen der heutigen Zeit: Leben in flüssigem Wandel. Also: wie lernen wir schwimmen? Der Workshop möchte einen Austausch von Erfahrungen, Gesichtspunkten und „best practice“-Beispielen ermöglichen.

#### **Arbeit mit dem Lehrerkollegium**

Waldorfpädagogik im digitalen Wandel

Darstellung und Austausch über generelle Gesichtspunkte zum Lernen im digitalen Wandel sowie spezifische Gesichtspunkte der Waldorfpädagogik. Eine Übersicht über Felder der Gestaltung: Prävention & Sicherheit, Medienkompetenz, Fachunterricht mit ICT, Medialität und Technologie in der Waldorfpädagogik und: sich wandelnde Waldorfschule in einer sich wandelnden Welt.





Der Gastredner **Robin Schmidt** studierte Philosophie, Kulturgeschichte und Erziehungswissenschaft. Er ist Leiter der Forschungsstelle Kulturimpuls ([www.kulturimpuls.org](http://www.kulturimpuls.org)) am Goetheanum, wo er derzeit an einem Forschungsprojekt über «Menschlichkeit der Digitalmoderne» arbeitet. Er ist außerdem wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule FHNW in Basel mit einem Forschungsprojekt über Lehren und Lernen in der digitalen Lebenswelt. Er ist verheiratet und Vater von drei Teenagern.

EINE GENAUE EINLADUNG MIT ALLEN TERMINEN UND ABLAUFPLAN FOLGT

## 11. WALDORF KINDERSACHENMARKT FRÜHLING 2018 STÖBERN ~ KAUFEN ~ VERKAUFEN

Liebe Schulgemeinschaft und Interessierte!

Am Samstag den 14. April 2018 findet unser 11. Kindersachenmarkt statt.

Jeder kann mitmachen: Eltern, Verwandte, Freunde, Nachbarn ... Wer also mag, kann die nächsten Wochen nutzen und zu klein gewordene Frühjahrs- und Sommerkleidung der Kinder aussortieren, oder nicht mehr benötigtes Spielzeug, Bücher, Sportartikel - Fahrräder, Dreiräder, Rollschuh - Babysachen...

Alles sollte sauber und funktionstüchtig sein!

Aufbau:	Freitag	13. April,	13:00 – 19:00h
Annahme der Ware:	Freitag	13. April,	16:00 – 17:00h
Verkauf:	Samstag	14. April,	10:00 – 12:30h
Abholung/Auszahlung:	Samstag	14. April,	16:00 – 17:00h (Bitte Kleingeld mit rein nehmen!)

Wer dieses Mal am Markt mitarbeiten mag – wir freuen uns über viele neue und auch bereits erfahrene Mitarbeiter – oder sich zum Verkauf anmelden will und dazu noch Fragen hat, meldet sich bei: Cornelia Quintus, Telefon 0049 (0)163 – 634 624 9 oder per [kindersachenmarkt@rudolf-steiner.schule](mailto:kindersachenmarkt@rudolf-steiner.schule).

Auch dieses Jahr gilt wieder: Wer gut erhaltene Kindersachen einfach nur spenden will – wir holen sie ab (nur bis Montag 9.4. möglich).

Der Erlös der verkauften Sachen kommt dann zur Gänze unserer Schule zugute!

Bei Fragen rund ums Thema Spenden bitte bei Marion Scheiterbauer, 0043(0)676-4442877, melden.

Danke, und wir freuen uns über eine rege Beteiligung!  
Das Waldorf Kindersachenmarkt Team

## WIE ALLES BEGANN: DIE GESCHICHTE DER WALDORFSCHULE

Nach der Gründung der Waldorfschule auf der Uhlandshöhe im September 1919 in Stuttgart wuchs die Schule sehr schnell. Die Kinder der Arbeiter der Waldorf Astoria Zigarettenfabrik kamen auf Initiative der Gründer Emil und Berta Molt, aber auch viele andere Kinder, deren Eltern nach dem Ende des I. Weltkrieges nach menschlicheren Werten und einer neuen Pädagogik suchten. Zwölf Gründungslehrerinnen und -lehrer gab es. Sie waren von Rudolf Steiner zu einem 14-tägigen Kurs eingeladen und dort menschenkundlich und didaktisch vorbereitet worden. Nun mussten sie die neue Pädagogik während des Unterrichtens erlernen. Kinder und Lehrer lernten gemeinsam. Und wenn das geschieht, findet Waldorfpädagogik, d.h. gemeinsame Entwicklung statt.

Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges wurden 34 weitere Waldorfschulen gegründet: in Deutschland, der Schweiz, Holland, England, Norwegen und Schweden, in Ungarn und in Österreich sowie in den USA. Die von Rudolf Steiner unterstützten Gründungen trugen jeweils einen anderen Namen. Es gab eine Friedwertschule, eine Goetheschule, eine Vrije School, eine New School. Vom Gründer veranlagte Vielfalt bei gemeinsamen Wurzeln. Die Ausbildung der Lehrer – und an Lehrern herrschte damals und bis heute Mangel – konzentrierte sich auf Stuttgart; es kamen aber bald Ausbildungen in der Schweiz und in England hinzu. Die Herrschaft der Nationalsozialisten und der 2. Weltkrieg führten zur Schließung der Schulen in Deutschland, Österreich, Ungarn, teilweise in Holland und in Norwegen. In der Schweiz, in England und in den USA wuchsen die Schulen weiter und es kamen während des Krieges neue hinzu.

Von 1945 bis 1989 konsolidierte sich die Waldorfschulbewegung und wurde zu einem weit verbreiteten und gut gehüteten pädagogischen Modell. Es wurde von der Erziehungswissenschaft skeptisch bis ablehnend beäugt. In wenigen Staaten wie etwa in Deutschland, Holland und Skandinavien wurden die Freien Waldorfschulen als Schulen in freier Trägerschaft staatlich subventioniert. In den meisten Staaten finanzieren Eltern die Schulen. Und weil Kinder und Eltern strömten, wurden viele neue Kindergärten und Schulen gegründet, vor allem in Europa. Trotz der zum Teil prekären wirtschaftlichen Lage wuchs die Waldorfbewegung. 1985 bestanden schon 306 Schulen in 23 Ländern.

Die globale Ausbreitung bis in die hintersten Winkel der Erde erfolgte ab Mitte der 1980er Jahre bis heute. Interesse an Waldorfpädagogik besteht in etwa der Hälfte aller Staaten (knapp einhundert



EMIL MOLT



BERTA MOLT



RUDOLF STEINER

Staaten), unabhängig von Sprache, Religionszugehörigkeiten, demokratischen oder tendenziell totalitären Regimen. Auf allen Kontinenten gibt es Waldorfkindergärten und Waldorfschulen sowie die entsprechenden Ausbildungen. Es sind die Eltern, die für das Wachstum sorgen und die Kinder, die ihre Eltern führen. Sie wollen eine Zukunft, in der Humanität erworben werden kann, in der eine gesunde Entwicklung und damit gesellschaftliche Partizipation möglich ist. Die Waldorfschulbewegung ist mit etwa 1.100 Schulen und über 2.000 Kindergärten zur größten freien Schulbewegung weltweit geworden.

(Nana Göbel)

©QUELLE: WWW.WALDORF-100.ORG/WALDORFPAEDAGOGIK/GESCHICHTE/

## GESTATTEN: OSCAR-PREISTRÄGERIN SANDRA BULLOCK

FORTSETZUNG DER REIHE: »BERÜHMTE EHEMALIGE WALDORFSCHÜLERINNEN«

Ihre schönsten Schuljahre waren an der Steinplatte, verriet Sandra Bullock vor einigen Jahren der Nürnberger Zeitung. Sie wurde 1970 in die Rudolf Steiner-Schule am Steinplattenweg in Nürnberg eingeschult und verbrachte die ersten Schuljahre dort, bis sie in die USA auswanderte.

Sandra Bullock wurde 1964 als Tochter der deutschen Opernsängerin Helga Meyer und des US-amerikanischen Militärangehörigen und Gesangslehrers John Bullock geboren. Sie spricht fließend Deutsch, dem eigenen Bekunden nach mit einem leichten fränkischen Akzent. Zeitweise lebte die Familie auch in Salzburg und Wien. Sandra und ihre jüngere Schwester Gesine traten im Kinderchor auf und übernahmen kleinere Rollen, z. B. in den Opernaufführungen ihrer Mutter.

2010 gewann sie den Oscar als beste Schauspielerin, für ihre Darstellung der Leigh Anne Tuohy. Das Drama "Blind Side – Die große Chance" wurde ihr bis dahin größte künstlerische Erfolg in ihrer Karriere. Es ist die Verfilmung des Lebens von Michael Oher, der als Kind in verschiedenen Pflegefamilien aufwuchs, dann von Sean und Leigh Anne Tuohy adoptiert und schließlich ein erfolgreicher American-Football-Spieler wurde.



SANDRA BULLOCK

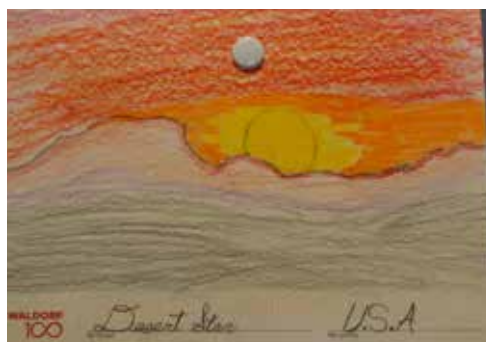
Neben dem Oscar gewann Sandra Bullock auch den Golden Globe, den Critics' Choice Award und den Screen Actors Guild Award als beste Hauptdarstellerin. Einen Tag bevor sie den Oscar verliehen bekam, "gewann" Sandra Bullock auch die Goldene Himbeere, als schlechteste Hauptdarstellerin für "Verrückt nach Steve". Auch diesen Preis holte sie als eine der Wenigen persönlich ab.

Inzwischen ist die Schauspielerin auch als großzügige Unterstützerin wohltätiger Organisationen bekannt. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 spendete sie eine Million US-Dollar an das Rote Kreuz und die gleiche Summe noch einmal nach dem Seebeben im Indischen Ozean 2004. Nach dem Erdbeben in Haiti 2010 spendete sie erneut eine Million US-Dollar, diesmal an Ärzte ohne Grenzen. 2011 gab sie eine Million US-Dollar für die Erdbebenopfer des Tōhoku-Erdbebens 2011.

© QUELLEN: WWW.ERZIEHUNGSKUNST.DE UND DE.WIKIPEDIA.ORG



## WALDORF100 HEUTE - DIE POSTKARTENAKTION







## ELTERN-KIND-GRUPPE LANGWIED

Wir sind eine nette Runde von Müttern mit Kindern im Alter von acht bis achtundzwanzig Monaten. Unsere Gruppe trifft sich einmal in der Woche und durch gemeinsames Singen, Bewegungs- und Berührungsspiele, Reime und viel Lachen erleben wir ganz besondere Momente und geteilte Freude.

Mit bestimmten Ritualen, die unser Ablauf gestalten, mit Geduld, Toleranz und Liebe schaffen wir gemeinsam mit den Müttern einen Raum der Geborgenheit, in dem sich die Kinder wohl und sicher fühlen. Wir beobachten immer wieder mit Begeisterung wie die Kinder im Laufe der Zeit in ihrem Freispiel sich frei entfalten und nebenbei genießen wir die Möglichkeit, uns mit einer künstlerischen Tätigkeit beschäftigen zu können.

Wir teilen gemeinsam viele bunte und emotionale Erfahrungen, erleben mit Bewunderung wie schnell sich die Kinder ändern und entwickeln, und staunen immer wieder, wenn sie etwas Neues gelernt haben. Wir tauschen uns immer aus – als Mütter, Ehefrauen, Hausfrauen und Frauen, die bald wieder arbeiten gehen. Und es tut uns immer gut zu wissen, dass wir in der Gruppe vertrauensvoll Freude und Sorgen miteinander teilen können.

Die Eltern-Kind-Gruppe ist ein guter Übergang vor dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten. Hier haben die Kleinen die Möglichkeit eine positive Beziehung und Vertrauen zu einer Pädagogin aufzubauen, wenn die Mama gleichzeitig dabei ist.

Wir wachsen zusammen und lernen sehr viel voneinander. Es macht Spaß!

Lilyana Koleczko



## ELTERNABEND IM WALDORFKINDERGARTEN LANGWIED

"AUS DER ART, WIE DAS KIND SPIELT, KANN MAN ERAHNEN,  
WIE ES ALS ERWACHSENER SEINE LEBENSAUFGABE ERGREIFEN WIRD."

Rudolf Steiner



© ANETE VITOLA

An einem dunklen, kalten Dienstagabend, als man meinen konnte, der Kindergarten hat schon lange geschlossen, da trafen sich die Eltern zum Elternabend. Das Thema war „Freispiel“. Es wurde so herzlich gelacht und gespielt! Die Eltern durften nachempfinden und ausprobieren, was ihre Kinder am Tag im Kindergarten „arbeiten müssen“ bzw. spielen dürfen. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Es wurde keine Leistung und kein Ergebnis erwartet. Ganz einfach - nur Spielen!

"Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes!" Achim Kreuz

Anete Vitola

## LANGWIED: AN EINEM WUNDERSCHÖNEN VORMITTAG IM GARTEN



©ANETE VITOLA

KOMMET ALL UND SEHT:  
VOR DEM HAUSE STEHT EIN  
DICKER MANN UND LACHT,  
DER IST AUS SCHNEE GEMACHT!

EINEN BLAUEN TOPF  
HAT ER AUF DEM KOPF,  
DAS IST SEIN NEUER HUT,  
UND DER GEFÄLLT IHM GUT.

UNSER SCHNEEMANN WEINT,  
WENN DIE SONNE SCHEINT,  
DAS IST IHM GAR NICHT RECHT,  
DEN DAS BEKOMMT IHM SCHLECHT.

HANS POSER



## MATTSEE: NEUES VOM VLIIP

Das Glück ist unser beständiger Begleiter, wir sind sehr dankbar dafür. Eines ist allerdings auch klar, ohne unser beständiges Dazutun geht es nicht. So waren wir im November gemeinsam mit Eltern in der Adventswerkstatt tätig, um das gemeinsam Geschaffene auf den Adventsmärkten in Mattsee zu präsentieren. Viele Menschen haben sich an unseren Handarbeiten erfreut und eingekauft.

Und dann hatten wir noch besonderes Glück, weil das Team des FahrTraum Mattsee uns eine Spende zukommen ließ.

Wie immer im Leben - alles grade zum richtigen Zeitpunkt! Unser kuscheliger Schafwollteppich hat sich im Laufe der Zeit ein wenig »aufgelöst«, die »Kärchereinsätze« unserer Vermieterin Resi haben ihm immer wieder ein wenig Glanz beschert, aber nun ging's wirklich nimmer. So sind wir sehr froh, dass wir dank obiger Ereignisse bei der Weberei Vitzthum aus Mundenham einen neuen Teppich in Auftrag geben konnten.

Positive Rückmeldungen gab es von der Erstklasslehrerin der Mattseer Volksschule. Sie nahm sofort wahr, dass die VliP-Kinder sich dadurch auszeichnen, dass sie schon so selbstständig Arbeitsaufträge ausführen können und im Sozialen so hilfreich für die Klassengemeinschaft sind. Wir freuen uns für die Kinder, dass diese Qualität geschätzt wird.

Die nächsten vier Kinder befinden sich nun in der »Zielgeraden« zur Schule. Sehr erfreulich ist, dass dieses Jahr zwei Familien sich für die Waldorfschule entschieden haben.

Eine unserer »guten Gewohnheiten« ist es, den Bildungskongress in Stuttgart zu besuchen. Im Januar waren wir wieder dort und sind gestärkt aus den Vorträgen und Begegnungen nach Hause gekommen. Das Thema war »Stress, Erschöpfung und Burn-Out«. Dieses Mal haben wir uns sogar die Übernachtung in Einzelzimmern leisten können!

Ja und noch etwas - Ende Januar erhielten wir einen erfreulichen Anruf! Ein Schüler der 11. Klasse will uns im September im Rahmen des Sozialpraktikums unterstützen.

Gestärkt und voller Vertrauen sind wir in das Jahr 2018 hineingegangen. Und es hat uns bisher nicht »enttäuscht«. Wir werden weiterhin dran bleiben - versprochen.

Herzliche Grüße aus dem VliP Mattsee



© TARO EBIHARA

## KINDERGARTEN AIGEN: BERICHT ZUM BILDUNGSKONGRESS 2018, STUTTGART 12.-14. JÄNNER 2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

hier werden einige Inhalte des Vortrags von Frau Dr. Michaela Glöckner wiedergegeben. Thema:  
„DIE URSACHEN DER ERSCHÖPFUNG VERSTEHEN UND SELBST BEHANDELN  
- Der Erkrankte weiß selbst am besten, warum er im BURN-OUT ist.“

Als Rudolf Steiner die Frage gestellt wurde: „Welchen Fehler würdest du am ehesten verzeihen?“, war seine Antwort: „Jeden, wenn ich ihn begriffen habe!“

Frau Dr. Glöckler erläutert zu Beginn des Vortrags, dass die Behandlung eines Burn-outs ein Jahr in Anspruch nimmt. Erschöpfung kann in einem Zeitraum nach einer Auszeit von 1-3 Monaten wieder ausgeglichen werden. Besser jedoch ist es bei ersten Anzeichen von Erschöpfung eine Auszeit beim Dienstgeber zu erbitten. Menschen, die ein Burn-out erlebten, können später besser mit sich umgehen. Zum Verstehen einer Burn-out Situation ist es wichtig, das Gefühl, die Empathie für den Erkrankten zu empfinden.

Aaron Antonovsky (1923-94) lebte in Amerika und Israel und gilt als Begründer der SALUTOGENESE. Forschungen mit Menschen, die einerseits im Konzentrationslager interniert waren und jenen andererseits, die Traumata nicht erlebt hatten, brachte erstaunliche Ergebnisse. - Daraus konstatierte er, dass das Gefühl die wichtigste Rolle in Gesundheit und Krankheit spielt. Für die Frühdiagnosen ist also das Erkennen von Befindlichkeiten von großer Bedeutung.

Drei Kerngefühle, nach Antonovsky Kohärenzgefühle, halten den Menschen gesund:

1. Die Fähigkeit, die Zusammenhänge des Lebens zu verstehen - das Gefühl der VERSTEHBARKEIT.
2. Die Überzeugung, das eigene Leben gestalten zu können - das Gefühl der HANDHABBARKEIT.
3. Der Glaube an den Sinn des Lebens - das Gefühl der SINNHAFTHKEIT.

Diese Handhabbarkeit des Lebens in Wärme, Dankbarkeit und Liebe in geistiger Art zu gestalten, lässt das Leben im lebensaufbauenden Fluss halten.

Liebe, die mit dem Verstehen beginnt, ist felsenfest und trägt auch in Zeiten, wo Abgrund empfunden wird.

Ein Erkalten der Beziehungen ist somit die Ursache für Erschöpfung.

Dem entgegen wirkt ein Gespräch aus Ehrlichkeit, Verstehen und Liebe. - Für unsere Kinder sollte beim Heimkommen nach der Schule das Gefühl leben: „Ich habe in der Schule etwas verstanden!“ Positive Gedanken stärken das Immunsystem.

Blickt man in das Geschehen der Zeit, so lässt sich das Phänomen ablesen, dass durch die Technisierung und Digitalisierung das Leben kühler, oberflächlicher verläuft, es wird einem also eine Fassade vorgemacht. - Dies entsteht, weil viele Menschen den Großteil ihrer Zeit nicht mehr mit dem tatsächlichen Umfeld verbringen, denn digitale Medien geben uns nicht die reale Wirklichkeit wieder, sondern liefern nur einen manipulierten Ausschnitt von Situationen, Informationen, etc.

Dem gegenüber kann die Liebefähigkeit als eine unerschöpfliche Kraftquelle gestellt werden.

Frau Dr. Glöckler weist auf das „Hohe Lied der Liebe“ in Korinther 13 der Bibel hin, und nennt die acht



Eigenschaften, die typisch für die Liebe sind und im Gegensatz dazu acht Eigenschaften, die zeigen, dass Liebe fehlt. Sie selbst forscht im griechischen Ursprung des Bibeltexes nach den für sie richtigen Begriffen. Hier sind sie kurz zusammengefasst.

Zuerst werden zwei Eigenschaften genannt, wie Liebe sein soll:

- Die Liebe ist großherzig.
- Die Liebe ist gütig.

... dann kommen acht Eigenschaften, die zeigen, dass die Liebe fehlt:

- Die Liebe kennt keinen Neid.
- Die Liebe prahlt nicht.
- Die Liebe ist nicht hochmütig. - Nicht selbstverliebt.
- Die Liebe verletzt nicht die Würde.
- Die Liebe sucht nicht das Ihre (den eigenen Vorteil).
- Sie lässt sich nicht erbitten.
- Sie trägt niemandem Böses nach. (Frau Dr. Glöckler: „Das Kulturgeheimnis unserer Epoche“)
- Sie freut sich nicht über Unrecht.

... nun wird angeführt, wie Liebe sein soll:

- Liebe freut sich nur mit der Wahrheit.
- Sie „umkleidet“ alles/ist allumfassend.
- Liebe ist allvertrauend.
- Allerhoffend.
- Liebe „kann nicht fallen“ - hört niemals auf.

Danach führte Frau Dr. Glöckler aus, dass jede Kulturepoche ihre eigene Aufgabe hatte. Der Zeitrahmen einer Kulturepoche erstreckt sich über 2.160 Jahre. Sieht man in die Menschheitsgeschichte, so sind wir nun im ersten Drittel der 5. Kulturepoche. Welche Prozesse charakterisieren die heutige Epoche?

Wir bewegen uns in einer immer inhumaner werdenden Welt. - Alles kommt in die Krise.

Unsere Aufgabe ist es nun: Unser ICH muss sich individualisieren. Jedes Individuum ist vom sozialen Umfeld abhängig.

Durch die Entwicklung des Weltgeschehens muss ich alles Mitbekommene neu überdenken. - So komme ich zu mir selbst. - Zu meinem zarten ICH.

Dabei werde ich erkennen, und dies ist das Schwierigste, dass das kleine und das große Böse in mir selbst lebt. Weil jeder Mensch zur Freiheit angelegt ist, haben wir die Möglichkeit, unsere Anlagen zu erkennen und sie für uns und die Gesellschaft positiv zu entwickeln.

Unsere Seelen-Gedanken und Willenskräfte, die ja ständig lebendig sind, können so durch die ICHKRAFT immer wieder im Prozesshaften neu wirken. Jeder Einzelne darf selbst bestimmen, wie er mit seinen Seelen.Gedanken und Willenskräften umgehen will.

In jedem Moment meines irdischen Daseins entscheidet mein ICH, ob ich mich der wahren Menschenliebe zuwende, die ein und das Selbe wie Gottesliebe ist. Solange ICH noch nicht Verantwortung übernehmen will, möchte ich dies nicht verstehen. Um mir Kraft für diese Weiterentwicklung zu holen und zur Burn-out-Vorbeugung empfiehlt Frau Dr. Glöckler: Jeden Abend zu MEDITIEREN!

Zum Beispiel: „Das Hohe Lied der Liebe“ oder

Rudolf Steiner: 2. Artikel „Bedingungen“ aus : „Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten“.

Wilma Tauer-Hampejs

## WAS IST EURYTHMIE? - 2. EURYTHMIE ALS THERAPIE - FORTSETZUNG

### Aus Rhythmus entsteht Kraft

Heileurythmie ist eine Therapieform der anthroposophischen Medizin. Sie kann die medikamentöse Behandlung unterstützen, ergänzen oder ersetzen. Durch das rhythmisch wiederholende Üben – unabhängig von Laune und Verfassung – erzieht sich unsere Individualität (unser Ich) selber zur Anwesenheit in unserer Leiblichkeit. Alleine dieser Prozess, dieses ganz Dabeisein kann Kraft und Gesundung bringen. Alles Wachstum in der Natur wie auch im Menschen beruht auf Rhythmus und Wiederholung. Die eigene Sprache wie auch eine fremde, ein Instrument erlernen, Schreiben, Rechnen usw. lernen – das alles kann nur durch geistige Wiederholung zu einer Fähigkeit ausgebildet werden. Die rhythmisch sich wiederholende Grundkraft und Charakteristik der Zeit, des Zeitenstroms (jeden Morgen geht die Sonne auf ...) ist heilsam.

### Verbales und Kunst und Wissenschaft

Die Bildung jeden Lautes, ob nun eines Vokals oder Konsonanten, hat ihren bestimmten physiologischen Ansatz und damit ihre entsprechende, unterschiedliche Wirkung im gesamten menschlichen Organismus. »A«: kann etwas besser ein innerliches Staunen äußerlich zum Ausdruck bringen als das Ausstrecken der Arme zu einem geöffnetem Winkel? Wie wir ja auch beim Staunen die Augen weit öffnen, wo-möglich sogar den Mund. Es gleitet das seelische Erlebnis des Staunens in die äußere Gebärde hinein und bewirkt nun etwas im physischen Prozess. Ein »A« muss irgendwo seinem Grundcharakter des Öffnens treu bleiben, wie, womit, wie oft, welcher Art usw. es aber gestaltet wird, obliegt allein der Phantasie des Therapeuten oder sogar des Patienten, die oft im Prozess des Findens schöpferisch, phantasievoll mithelfen. So wie ein Dreieck unendlich verschieden gestaltet werden, niemals aber vier Ecken haben kann. So vereint Heileurythmie eine objektiv exakte Wissenschaftlichkeit mit einem subjektiven, frei künstlerischen Element.

### Erkennen des Therapeuten

Durch eine möglichst gesteigerte, geschulte Wahrnehmungsfähigkeit des Therapeuten können die gestörten, kranken Bereiche im Menschen gesehen und erkannt werden. Vieles zeigt sich in der Haltung, dem Gang, dem Händedruck, der Stimme, im Blick, in der Wärme oder Gestalt des Patienten. Das daraus folgende, individuell, auf diesen Menschen abgestimmte, »Laut-Rhythmus-Therapiekonzept« wird zunächst mit dem Patienten eingeübt und allmählich, so weit es möglich ist, vom Patienten selbstständig ausgeführt. Nach einer gewissen Zeit sollte (ca. 3 Monate) eine Zeit der Pause folgen, in der adäquat zu jeder einzelnen Heileurythmie-Stunde, der eine 10–20minütige Pause folgen soll – nicht geübt wird, sondern eine womöglich Nachwirkung des Getanen erreicht werden möchte.

Vergleiche:

Sommer – Tag	+	Nacht – Winter
Sichtbarkeit – Wachen	+	Schlafen – Unsichtbarkeit
Aussenwirken – Tun	+	Ruhen – Innenwirken

### Arzt – Patient – Therapeut

Arzt, Patient und Therapeut arbeiten gemeinsam an dem Rhythmisieren, Dynamisieren der Lebensprozesse des Patienten. Wenn es gelingt, so können zunächst Verhärtungen, Verspannungen, Verkrampfungen gelöst werden, erschlaffte Muskeln angeregt werden, Ticks, Zappeligkeit überwunden werden, Zähne, Knochen, Haare usw. zu harmonischerem Wachstum gebracht und damit in späterer Folge chronische, degenerative, funktionelle und weitere Krankheiten behoben werden.

### Bei welcher Krankheit hilft Heilurhythmie?

Ob und wie oft eine sog. Heilurhythmie-Epoche wiederholt werden muss, hängt von der Art und dem Zustand der Krankheit, aber auch vom inneren und äußeren Einsatz des Patienten und Therapeuten ab. Heilurhythmie wirkt besonders rasch, regulierend und stärkend auf alle rhythmischen Vorgänge (Atmung, Zirkulation usw.). Sie wird auf Grund einer ärztlichen Diagnose verordnet und vom Heilurhythmisten ausgeführt, möglichst in Zusammenarbeit mit dem Arzt. Sie wird schließlich auf den verschiedensten Gebieten der Medizin erfolgreich eingesetzt: beim sich entwickelnden Säugling, Kind und Jugendlichen, wie beim verhärteten Erwachsenen oder bewegungsunfähigen Greis (hier bewegt der Therapeut für oder mit dem Patienten). Bei psychisch kranken Menschen mit leiblicher, seelischer oder geistiger Behinderung, bei allen organischen Krankheiten (Stoffwechsel, Zirkulation) wie bei entzündlichen, chronischen oder rheumatischen Krankheiten, Allergien (Asthma, Neurodermitis etc.), Haltungsschwächen, Tumoren und HIV-Patienten werden durch Heilurhythmie behandelt wie auch Sprach- und Sehstörungen sowie bei Zahnfehlstellungen. Sie wird auch prophylaktisch, ebenso bei Folgen von schweren Operationen, Eingriffen, Schocks u.ä. angewendet.

### Zivilisationstribut?

In heutiger Zeit, in der wir weitgehend von der Natur getrennt in Städten oder Großstädten leben, in der wir oft weder Morgen- noch Abendhimmel, noch den Jahreszeitenrhythmus, weder das Werden und Wachsen der Pflanzen noch den pflügenden Bauern erleben können, verschwinden mehr und mehr nicht nur die Beziehung zur Natur, sondern auch unsere natürlichen Bewegungen. Sie werden ersetzt von Maschinen, technisch-mechanischen Geräten, Apparaten und fertigen Einrichtungen. Uns wird durch die hochentwickelte Technik, das Medien Netzwerk usw. das Leben einerseits erleichtert, aber es fordert andererseits seine Tribute: die aufbauende, lebenserhaltende Kraft, die innere Ruhe und vieles mehr. Wir meinen, Zeit durch das Auto, Telefon, Internet usw. zu gewinnen, zugleich verlieren wir sie aber! Oft schon ist es im Kleinen zu erkennen: Ich fahre motorisiert zur Arbeit, abends brauche ich eine Stunde zum Joggen und allem was dazu gehört. Wir gewinnen kurzfristig Zeit und Energie, verlieren aber beides langfristig. Diese, von uns Menschen bewusst gewollten Umstände, fördern aber noch mehr einen gesundheitlichen Kräfteabbau, als er altersgemäß, naturgemäß eintritt.

Astrid Walter

Fortsetzung folgt ...





## DIE ZÄHNE UND IHRE BEDEUTUNG IN DER KINDESENTWICKLUNG

*Zahnarzt Dr. Claus Haupt aus München kommt schon seit Jahren regelmäßig an die Rudolf Steiner Schule Salzburg. Am Beginn jedes neuen Kalenderjahres besucht Dr. Haupt die Kinder der 2. Klasse und führt bei ihnen eine Reihen-Zahnuntersuchung durch. Die 2.Klasse-Eltern können sich bei einem Abendvortrag einen Einblick in die anthroposophische Zahnmedizin verschaffen. Auch in Januar 2018 war Dr. Haupt wieder bei uns in Salzburg. Das war eine gute Gelegenheit, ihn um einen Artikel zu dem wichtigen Thema "Die Zähne und ihre Bedeutung in der Kindesentwicklung" zu bitten.*

Die Zähne des Menschen sind die härtesten Gebilde des menschlichen Organismus. Äußerlich betrachtet benutzen wir sie zum Zerkleinern unserer Nahrung und als Stütze für ein artikulierte Sprechen. Um zu einem ganzheitlichen Verständnis der Zähne zu kommen, müssen wir die Frage nach ihrem „WESEN“, beantworten, die Frage: Mit welchen unsichtbaren gleichsam „übersinnlichen“ Kräften sind die Zähne verbunden? Geht ihre Bedeutung über die Kau -und Sprechfunktion hinaus?

Die Vergrößerung eines Molaren erinnert an eine Gebirgslandschaft und der Zahnschmelz, der harte Überzug der Zähne, lässt in der Vergrößerung eine säulenartige Struktur erkennen, wie sie in den Säulen des Basaltgesteins in der Erde wiederzufinden ist.

Die äußere Signatur der Zähne zeigt die Verwandtschaft ihres inneren Wesens mit den Kräften der ERDE. Was sind ERDENKRÄFTE? Die Erde hat vor ihrem heutigen Zustand, dem Zustand der Verfestigung und Mineralisierung andere Zustände durchlaufen, einen Wärmezustand, einen Gaszustand, einen Flüssigkeitszustand.

ERDE ist also etwas Festes, etwas was immer mehr in die Verdichtung gegangen ist. In den Zähnen zeigt sich uns gleichsam „VERDICHETES MENSCHENWESEN“.

SCHAU AUF DEINE GEDANKEN, DEINE GEDANKEN WERDEN WORTE  
SCHAU AUF DEINE WORTE, DEINE WORTE WERDEN TATEN  
SCHAU AUF DEINE TATEN, DEINE TATEN WERDEN GEWOHNHEITEN  
SCHAU AUF DEINE GEWOHNHEITEN, DEINE GEWOHNHEITEN WERDEN CHARAKTER  
SCHAU AUF DEINEN CHARAKTER, DEIN CHARAKTER WIRD SCHICKSAL  
Talmud

Eine Wesenserkenntnis der Zähne heißt Erkenntnis dessen, was im Menschen fest geworden ist, heißt Konstitutionserkenntnis.

Architektonisch betrachtet sind unsere Zähne Säulen, wie schon im Schmelz erkennbar. Die Aufgabe einer Säule in der Architektur ist das Tragen eines Oberen, des Daches, das Stützen nach unten, in die Erde und das Verbinden des Oberen mit dem Unteren und damit ein Raumschaffen für den lebendigen Menschen.

Geisteswissenschaftlich ist das unten im Menschen der KÖRPERLEIB, der sich aus dem Stofflichen in uns und dem Leben, welches das Stoffliche organisiert, zusammensetzt.

Das Obere im Menschen, man kann auch sagen das Innere, benennt die Geisteswissenschaft als GEISTSEELE.

Die Geistseele besteht auch aus einer Zweiheit, der empfindenden Seele und dem schöpferischen Geist. Der Körperleib wird uns durch die Vererbung aus den Erdenkräften geschenkt.

Die unsterbliche Geistseele hängt mit den kosmischen Kräften zusammen und ist Gefäß unserer Ichwesenheit, unserer Persönlichkeit, unserer Individualität.

Der Mensch wird als ein himmlisches Wesen geboren. Er hat deshalb bei der Geburt in der Regel noch keine sichtbaren Zähne. Erst nach und nach erscheinen die Zähne als Säulen und verbinden das Menschenwesen mit der Erde.

Stofflich geschieht das durch den Fluor saugenden Prozess im Zahnschmelz. Hier wird das Fluor, ein Stoff der den Menschen verdichtet und verhärtet, als Fluorapatit, im Zahn eingelagert. Das Fluor ist gleichsam hier ein Reservekraftstoff für die Erdentätigkeit des jeweiligen Zahnes.

Zusammenfassend kann man das Wesen des Zahnes als FLUOR SAUGENDE SÄULE beschreiben, die die Individualität des Menschen mit seiner Leiblichkeit verbindet.

Die Milchzähne sind Ausdruck der Vererbungskräfte. Auch Ihr Erscheinen bringt, sprich saugt, bestimmte Kräfte in den Menschen herein. Diese Kräfte sind Kräfte allgemeinen Menschseins. 1 = Aufrechte, 2 = Sprache, 3 = Symmetriedenken, 4 = Abgeschlossenheit, 5 = Inneres Zentrum.

Die zweiten Zähne sind Ausdruck unserer Individualität, sind Ausdruck dessen, was in uns festgeworden ist, medizinisch spricht man von Konstitution, ist Ausdruck dessen, was wir Menschen uns an Begabungen, Talenten, Fähigkeiten und auch Einseitigkeiten in dieses Leben mitbringen.

Der ZAHNWECHSEL zeigt das Erdenwerden des Menschen, das Erdenwerden seiner Wesensglieder.

Die Wirkung des vielfach verstärkten Fluorprozesses der zweiten Zähne müssen wir im Bewusstseinspol des Menschen, in seinem Denken suchen, da die Zähne im Kopf wachsen und hier ihre übersinnliche Fluor saugende Wirkung entfalten.

Der 6. Jahrmolar ist der erste bleibende Zahn, der als Zuwachszahn hinter den Milchzähnen erscheint. Er ist der Zahn, der das innere Licht des Denkens im Menschen verfestigt. (Die Sechszahl ist die Zahl des Lichtes.) Mit dem 6. Jahrmolaren wird das himmlisch imaginative Denken des Kleinkindes zu den Fähigkeiten des Messens, Zählens und Wägens verwandelt. Er ist der Zahn, der die Rechenfähigkeit, die Fähigkeit des Durchdenkens, der Konzentration und des „Verdauens“ im werdenden Menschen fördert. Die Kühe als Tiere zeigen die inneren Kräfte dieses Zahnes in der Außenwelt (Verdauung).

Mit sieben Jahren wechselt der erste mittlere Schneidezahn. Dieser Zahn spricht: „Ich bin da“. Er stellt den Menschen in den Raum, er macht unsere Sinne erdenfest und veranlagt in uns die Fähigkeit der Gerechtigkeit, der Gerichtetheit. Seine Stellung zeigt, wie ich als Mensch veranlagungsmässig mich in den Raum stelle, bin ich mehr bei mir oder außer mir.

Dieser Zahn ist bei den Nagetieren, den Nervensinnestieren, vergrößert.

Mit acht Jahren wechselt der zweite bleibende Schneidezahn. Hier wird der Mensch in seinem Fühlen abgeschlossener. Gehe ich mehr in der Außenwelt auf oder bin ich mehr bei mir, wovon werden meine Handlungen bestimmt, wie sind meine Lebenskräfte veranlagt, bin ich schreckhaft, wie ist mein Nervenkostüm. Der Elefant mit seinem Stoßzahn hat den 2. er vergrößert. Er ist ein Sinnbild der Lebenskräfte.

Mit zehn Jahren wechselt der erste Prämolare, als kleiner Mahlzahn. Er saugt das ICHGefühl in den Menschen. Er hilft bei der Entwicklung von Klugheit und fördert das Gefühl: Ich kann etwas, ich habe Kreativität in mir. Dieser Zahn ist beim Löwen, dem König der Tiere, vergrößert.

Mit elf Jahren erscheint, in der Regel, der zweite Prämolare. Er ist mit den Merkurkräften, den Kräften der Verwandlung, verbunden. Er ist ein DU Zahn, der es möglich macht, den Standpunkt zu wechseln, von mir loszukommen, loszulassen, etwas herzuschenken (untere 5. er ).

Diesen Zahn gibt es im Tierreich nicht vergrößert. Die Fünffzahl ist die Zahl des Menschen, der Unterscheidung des Ich-Du.

Mit zwölf Jahren wechselt der Eckzahn. Er konsolidiert die Fühlenskräfte zwischen Sympathie und Antipathie, der Mensch entwickelt Mutkräfte und im Denkmenschen die Ideale. Die unteren Eckzähne hängen mit den leiblichen Bedürfnissen (z. B. Esslust) zusammen.

Mit dreizehn Jahren wächst der 2te Molar der „Siebener“. Mit ihm entwickelt sich die Liebesfähigkeit, d. h., die Fähigkeit, sich intensiv und innig mit einer Sache zu verbinden.

Mit den sieben Zähnen der Zahnreihe entwickelt der Mensch die Erdeneigenschaften, die für seinen weiteren Lebensgang notwendig sind. Der Weisheitszahn, der erst später mit 21 Jahren erscheint, bringt Kräfte in den Menschen, die nicht unbedingt und vordergründig für das Hier und Jetzt nötig sind. Mit dem Weisheitszahn kommen die Kräfte der Überschau, des Überblicks. Der Weisheitszahn beruhigt den menschlichen Willen und bringt Gelassenheit. Er ist, wenn man so will, der Zahn des Gottvertrauens.

Der Zahnwechsel offenbart das Geheimnis der Erdenwerdung des Menschen in der Zeit. (7 ist die Zahl der Zeit.)

In den Zähnen sind bei näherer Beschäftigung noch viele andere Geheimnisse verborgen.

Auch das Verborgene der menschlichen Individualität mit seinen Einseitigkeiten, seiner Konstitution, spiegelt sich in den Zähnen.

Die kieferorthopädischen FEHLSTELLUNGEN, die Anomalien, also die Abweichungen von der Idealgestalt des Gebisses, ermöglichen einen Einblick in die Signatur der Persönlichkeit.

„In den Zähnen sehen wir die Grundsignatur von Gesundheit und Krankheit“ Rudolf Steiner.

Das Gebiss ist formgewordener Ausdruck für den ganzen Menschen. Der Oberkiefer spiegelt die Kräfte des Denkmenschen, der Unterkiefer die des Willensmenschen.

Die Bisslage beschreibt das Verhältnis des oberen Denkmenschen zum unteren Willensmenschen auf der Willensebene in der Raumesrichtung Vorne -Hinten.

Beim Neutralbiss oder Regelbiss führt der denkende Mensch den Willensmenschen. Die Idee greift in die Tat.

Beim Rückbiss oder Distalbiss liegt der Unterkiefer auf der Willensebene zurück. Wir haben ein Überwiegen des oberen Menschen, karmisch konstitutionell.

Das Gedankenleben überwiegt, der untere Mensch wird nicht genügend ergriffen.

Die Diagnosestellung führt direkt zur Therapie. Als Entwicklungshilfe muss der untere Mensch gestärkt werden, die Glieder müssen, im Sinne von Durchwärmung und Geschicklichkeit (Durchlichtung), angeregt werden.

Je nach Situation kann auch eine Stärkung des Stoffwechsels angezeigt sein.

Der Vorbiss oder die Progenie zeigt ein Überwiegen des Tatmenschen an. Hier gilt es den oberen Menschen zu stärken bei gleichzeitigem „Einfangen“ des Tatmenschen.

Die Bissweite, die Größe des Zahnbogens, ist Ausdruck für den Seelenraum des Menschen, seine seelische Robustheit, für Mut oder Ängstlichkeit, ein enger Zahnbogen deutet auf eine starke Beeindruckbarkeit. Er hängt unmittelbar mit den Kräften der Atmung und des Herzens zusammen. Deren Belebung fördert die rundenden Wachstumskräfte für den Zahnbogen.

Die Bisshöhe gibt an, wie weit die oberen Schneidezähne die unteren Schneidezähne übergreifen. Idealerweise beträgt der Überbiss 2 - 3 mm. Ist der Überbiss stärker, spricht man von einem leicht tiefen oder tiefen Biss. Der tiefe Biss kommt dadurch zustande, dass durch eine zu starke Muskelspannung, einen zu starken Zusammenbiss, die Seitenzähne am herauswachsen gehindert werden.



Beim tiefen Biss greift der Bewusstseinsmensch im Sinne von Wachheit und Führungskraft zu stark in den Willensmenschen ein. Der tiefe Biss ist formgewordener Ehrgeiz, oder Eigenwille.

Menschen mit tiefem Biss haben es schwer loszulassen, eine Unflexibilität im Seelenbereich ist feststellbar.

Hier gilt es den Menschen zu lösen, ihn beweglicher zu machen, damit Freude und Humor besser zur Wirkung kommen können.

Neben diesen drei seelischen Grundgesten des Gebisses oder des Menschen, Bisslage, Bisshöhe, Bissweite, sind all die anderen diagnostischen Hinweise, Einzelzahnstellung, Zahngröße, Zahnfarbe, Kariesneigung, Nichtanlagen usw. ebenfalls für die menschenkundliche Diagnose von Bedeutung.

Die Heileurythmie als Bewegungstherapie ist für die Beeinflussung von Zahn und Kieferwachstum das am effektivsten einzusetzende Therapiemittel, da sie direkt in die Bildekräfte des Menschen eingreift. Somit wird eine Zahnkorrektur, die immer eine Entwicklung des ganzen Menschen bedeutet, vom inneren Menschen her beeinflusst und unterstützt. So geht es, wie am Beispiel des Engstandes deutlich, nicht nur um eine Weitung des Zahnbogens, sondern um eine Weitung des Seelenraumes zu mehr Selbstwertgefühl und Seelenstärke.

Andere Therapien wie Sprachgestaltung, Maltherapie usw. sind ebenso denkbar.

Die Kenntnis des Zahnwesens als Spiegel der aus der Vergangenheit mitgebrachten Kräfte hilft Zukunft zu gestalten.

Dr. Claus Haupt, Zahnarzt

## KLASSE 2 - TAFELBILD



© SVEN CLAUSEN

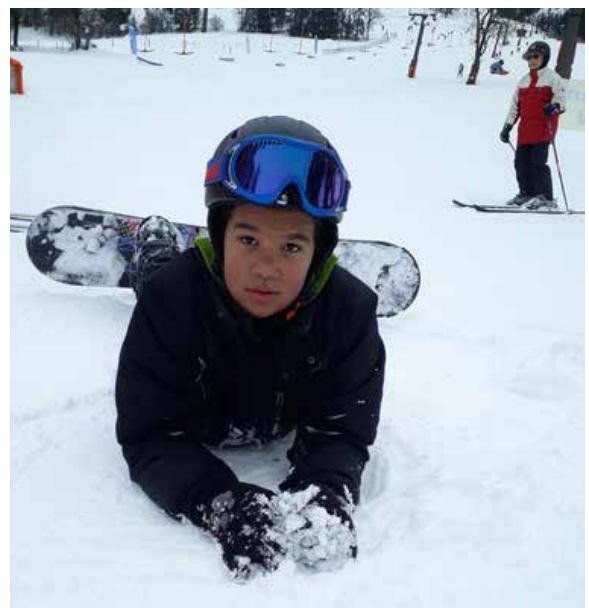
## SKIAUSFLUG DER 4. UND 5. KLASSE

TRAUMHAFTE PISTEN UND SONNENSCHNEIN AM GIPFEL MIT EINEM BEEINDRUCKENDEN AUSBLICK AUF EIN NEBELMEER



Die vierte und fünfte Klasse, insgesamt 42 wintersportbegeisterte SchülerInnen, Lehrer und Begleitpersonen machten sich gemeinsam auf den Weg nach Werfen-Weng.

Nachdem wir uns in der Freilassinger Hütte auf 1.550 m eingefunden und gestärkt hatten, stand dem Pistenspaß hier nichts mehr im Wege. Bei tollem Pulverschnee und herrlichem Sonnenschein machte es allen Spaß gemeinsam auf die „Brettln“ zu steigen. Die verschiedensten Pisten warteten bereits darauf, befahren zu werden. Eine glitzernde Winterlandschaft und die tief verschneiten Gipfel blitzen einem in der Sonne entgegen. Zum richtigen Hüttenfeeling gehörte eine Nächtigung im Matratzenlager und gemeinsames Kochen natürlich auch dazu.







© SANDRA REIFF UND BARBARA SEHMSDORF



## Die Skitage in Herfening

In der Früh sind wir nach Herfening gefahren, als wir angekommen sind, sind wir sofort zum Skiverleih gelaufen und dann hat unsere Snowboardlehrerin ein paar Sachen gereicht. Um 12:00 Uhr sind wir raus zur Hütte gefahren und haben die Schlafplätze hergerichtet von 14:00- bis 16:00 Uhr gingen wir wieder auf die Piste.

Am Abend von den Skitagen haben die 4. Klasse und die 5. Klasse gemeinsam gespielt, es war sehr lustig. Am nächsten Tag sind wir eine Schussstrecke gefahren, aber leider sind wir nicht dort hin gekommen wo wir wollten. Nach einer Zeit haben wir den Lift gefahren. Am Nachmittag sind wir nach Hause gefahren. Es war sehr lustig und schön.

Ich war in der Rodelgruppe. Wir waren fünf Kinder und ein Erwachsener, also insgesamt sechs Leute. Ich habe beim ersten Mal Rodeln die Kurve nicht geschafft es war trotzdem lustig.

Flora und ich haben ein paar Schistöcke genommen und jede hat an einem Ende sich festgehalten. Dann sind wir in Kreisen die Piste nach unten gefahren. Und sind dabei oft hingefallen.

Ich bin die Hälfte der schwarzen Piste Kopf voran runter gerutscht. Dann stellte ich mich wieder auf und ich hatte soviel Schnee im Nacken.

Von einer Woche fahren wir nach Herfening. Dort fahren wir Ski und hatten viel Spaß. Das Schönste war, dass wir alle zusammen waren.

Auf der Hütte ging ich sofort hoch zum Schlafplatz. Zuerst wollte ich in den linken Schlafraum aber dann in den rechten. Dort sind die Kärtklässler und drei von unserer Klasse gewesen. Wir haben uns alle Polster geholt und haben uns ein Sofa gebaut.

Oben auf der Hütte haben wir eine Schneeballschlacht gemacht und ich wurde ein paar mal erwischt. Es war unangenehm aber lustig. Am nächsten Tag war es genauso lustig.

Auf der Hütte war das Essen sehr lecker und es war lustig. Mich hat es einmal geschmissen, das war schmerzhaft. Auf der flachen Piste war ein Parallelslalom gesteckt und es war sehr lustig da runter zu rauschen. Ich hab immer gewonnen.



## KLASSE 4. HANDARBEIT



Handarbeit ist mehr als nur Stricken, Häkeln, Sticken, Nähen, Spinnen und Weben. Handarbeit hat auch zu tun mit Farbempfinden, Schönheit und Formgebung. Im „Pädagogischen Jugendkurs“ 1922 sagt Rudolf Steiner:

**„Diejenigen Menschen werden niemals ein Vollmenschliches in sich aufnehmen, das sie wappnet gegenüber den Anforderungen des Lebens, die nicht gelernt haben, durchzugehen durch die Schönheit und sich durch die Schönheit die Wahrheit zu erobern.“**

So wie das hingebungsvolle Zuhören einer Geschichte die Kinder in einen ruhigen, harmonischen, jedoch geistigen Zustand versetzt, so soll durch die Handarbeit ein ähnlicher Zustand erreicht werden, basierend auf körperlicher Bewegung. Bei der Tätigkeit der Gliedmaßen sollen die Eigenschaften der Materialien, die Nützlichkeit des geschaffenen Werkstückes, auch dessen Sinn und Schönheit und der Reichtum der Farben so wirken, dass das Ich auf diesem Wege an der Geistigkeit der Welt teilnehmen lernt. Die zunehmende Geschicklichkeit der Hände erzeugt Freude, weil es sich um die schrittweise Erfüllung des ganzen Menschen mit dem geistigen Reichtum der Welt handelt.



In der Unterstufe (Kl. 1 – 4) greifen dem Alter entsprechend die verschiedenen Bereiche noch sehr stark ineinander, viele Elemente des Künstlerischen und Praktischen sind in die anderen Fächer integriert. Singen, Flöte spielen, Gedichte sprechen, szenische Darstellungen einstudieren und aufführen sind selbstverständliche Bestandteile in vielen Unterrichten. Dort finden sich auch praktische Elemente wie z. B. in der Handwerkerepoche der 3. Klasse oder in der Ackerbauepoche mit allen Arbeiten vom Pflügen, über Aussaat und Ernte des Getreides bis zum Mahlen und Brot backen. Gesondert gibt es zusätzlich Handarbeitsunterricht ab der 1. Klasse. Ausgehend von ersten Geschicklichkeitsübungen werden immer komplexere Techniken bis zur 8. Klasse im Bereich textiles Gestalten geübt.

Auch die stärkende Wirkung der Gemeinschaft muss an den Aufgaben erlebt werden können. Und ebenso die Verbindungen von Gegensätzlichem zu einem Ganzen wie Kraft und Zartheit, Mut und Besonnenheit, rasches Tun und klares Planen, Eifer und Geduld, Heiterkeit und Ernst. Die Sache kommt voran, wenn jeder sein Bestes gibt.

Es ist ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, die Kraft der Individualität entfalte sich durch einen ausschließlich intellektuellen Unterricht. Nur ein Unterricht, der den ganzen Menschen erfasst, anregt, durchdringt, kann es wagen, sich die Bildung der Persönlichkeit zum Ziel zu setzen.







In den Waldorfschulen wird der Entwicklung von Gemüt und Willen neben dem Intellekt deshalb größte Aufmerksamkeit zugewendet. Denn die Förderung der Gemüts- und Willenskräfte entfaltet zuerst eine gesunde und lebendige Intelligenz, erweckt die Persönlichkeit und lässt sie reifen.

Im Gliedmaßen-Stoffwechselbereich ist die Motorik angesiedelt. Jede Bewegung ist leiblicher Ausdruck des Willens. Das rhythmische System von Atmung und Zirkulation ist der leibliche Ausdruck des erlebenden, fühlenden Menschen. Angst, Freude, Schmerz und viele andere Empfindungen beeinflussen Atem und Puls.

Der Nerven-Sinnesmensch, der eigentliche Bewusstseinspol, dessen Zentrum im Kopfbereich (Gehirn) liegt, korrespondiert mit der erkennenden Tätigkeit. Nur wenn diese drei Systeme zusammenwirken und ein Ganzes bilden, ist der Mensch gesund.



### Der Kreuzstich

Allgemein entwickelt das Kind im zehnten Lebensjahr die Fähigkeit, Distanz erleben zu können. Jedes Kind kann in diesem Alter deutlich werden lassen, wie es etwas Eigenes erlebt: Hier bin ich und dort ist die Welt. Für diese Stufe der Entwicklung hat sich der Kreuzstich bewährt über die Herausforderung, das Kreuz zu bilden. Das Bewusstsein wird erweckt und gefördert.

Die Kinder sticken eine Tasche, Nadelheftchen oder ein Kissen. Es werden keine festen Vorgaben gemacht. Jedes Kind entwickelt in künstlerischen Gestaltungsübungen sein ganz eigenes Motiv. Dieses Motiv wird während des Stickens lebendig weiterentwickelt und gelangt so in einen künstlerischen, die Fantasie anregenden Prozess. Anhand der Arbeiten an der Tasche wird das exakte Nähen von Hand mit der Benennung der verschiedenen Stiche erlernt.

Sandra Reiff-Hasson, Klassenlehrerin Klasse 4



© SANDRA REIFF



## DAS SEGEL-SCHUL-PROJEKT AUF KURS!

Die im Herbst gestartete Kooperation zwischen Rudolf Steiner Schule Salzburg und Union Yachtclub Mondsee wird von 21 SchülerInnen von der 3. bis zur 7. Klasse im Alter von 8 bis 13 Jahren begeistert genutzt. Bei bestem Segel-Wetter wurden von September bis Ende Oktober 2017 am Wasser die ersten Erfahrungen mit verschiedenen Jugendbooten gesammelt.

Unter der Anleitung von Nachwuchstrainer Stefan Hess und Christoph Skolaut ging es um das richtige Auftakeln, Anlegen, Ablegen, Bojen umrunden und das Boot sicher in den Hafen zu bringen. Die Kinder wechselten begeistert zwischen den verschiedenen Bootstypen Optimist, Zoom, RS Feva, 420er und Sunbeam 22.1. und trauten sich schlussendlich auch schon alleine aufs Wasser. Auch niedrige Temperaturen (4 Grad und Regen) schreckte die SchülerInnen nicht ab hinaus zu segeln und ins Wasser zu springen.

Als Helfer und Betreuer vonseiten der Rudolf Steiner Schule fungiert Waldorflehrerin Antje Wienke-Kratschmer selbst Seglerin, die mit Begeisterung und vielen Ideen dieses Nachwuchsprojekt gemeinsam mit uns ins Leben gerufen hat.

Mit Ende Oktober wurden die Jugendboote mit viel Spaß geputzt und eingewintert und bei einem großen Lagerfeuer mit Punsch und Würstel die Segelsaison 2017 im Union Yachtclub gebühlich beendet.

Das Segel-Schul-Projekt macht auch im Winter keine Pause. Bereits im Spätherbst konnten die Kinder und Jugendlichen beim Besuch der Sunbeam-Werft in Mattsee Einblicke in den Bau eines Bootes bekommen. Gerhard Schöchl persönlich führte die SchülerInnen durch die gesamte Werft und zeigt die Schritte bis zum fertigen Boot.

Noch vor Weihnachten waren alle ein weiteres Mal in der Sunbeam-Werft und legten selbst praktisch Hand an. So wurde in der werfteigenen Tischlerei unter fachkundiger Anleitung ein eigenes Paddel gebaut. Mit Feuereifer, viel Geschick und Teamwork konnte jeder nach nur einem Vormittag sein eigenes Paddel mit nach Hause nehmen.

Anfang Februar wurden die jungen SeglerInnen in die Geheimnisse der Entwicklung und des Schneidens von Segeln eingeführt. Andrea Seidl von der Segelmacherei Seidl erklärte den Beruf des Segelmachers anhand der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsplätze in ihrem Betrieb. Um die Schritte bestmöglich in Erinnerung zu behalten, wurde im Anschluss in 4 Gruppen selbst ein Segel geschneidert. Die Euphorie der SeglerInnen war so groß, dass noch zahlreiche weitere kleine Segel die Segelmacherei Seidl verließen und nun das eine oder andere Zimmer zu Hause schmücken.

In den nächsten Wochen geht es mit Einheiten zu Bootskunde, Knoten (Erstellen eines Knotenbretts), Kurse, Grundlagen des Seefunks und Regelkunde. Ende April startet wieder die Segelsaison am Wasser im Union Yachtclub Mondsee.

Achtung: am 22.06.2018 und 29.06.2018 nachmittags wird es die Möglichkeit geben für interessierte SchülerInnen vor Ort zu schnuppern bzw. das Segel-Schul-Projekt näher kennenzulernen. Nähere Infos wird es noch geben.

Vielen Dank an Sunbeam Yachts und die Segelmacherei Seidl für Ihre Unterstützung!

Susanne Skolaut







## SICH DEN SCHNEID NICHT ABKAUFEN LASSEN! - KLASSE 7 -



Der oder auch die Schneid steht im alpenländischen Sprachraum sinnbildlich für Mut und Selbstvertrauen. Dabei bezieht sich dieser ominöse „Schneid“ zuerst einmal durchaus auf die Qualität von Werkzeugen, die Klingen verwenden. Was hat also ein Taschenmesser mit Selbstvertrauen zu tun? Nun, wie ich meine, sehr viel. Folgen Sie mir also bitte in die Welt der Klingen. Aber Vorsicht, es wird scharf!

Zunächst einmal muss man konstatieren, dass es um das Wissen und die Wertschätzung von qualitativ hochwertigem Werkzeug, das seine Schneide auch hält, sehr schlecht bestellt ist. Nehmen wir nur einmal einen Küchenhelfer und oft missverstandenen Zeitgenossen, den Wetzstahl. Sein eigentlicher Zweck ist es, andere aufzurichten. Wen? Die Grate der neben ihm liegenden Messer natürlich.

Am Besten jedes Mal, bevor diese zum Einsatz kommen und weiche Tomaten zermatschen oder das frische Roggenbrot zu Krumen zerfetzen. Im Pinzgau war (und manchmal noch ist ...) eine der Bedingungen, unter denen man nicht mehr als Kind galt, sondern als Heranwachsender von den Erwachsenen ernst genommen wurde, jene, ob man in der Lage war, mit seinem Feitl freihändig, also ohne den Laib auf dem Tisch aufzulegen, eine gleichmäßig dünne Scheibe Brot von einem der schönen großen, duftenden Bauernbrotlaibe abzunehmen. Mit dem Taschenmesser wohlgerne. Nicht mit einem dieser teflonbeschichteten schwedischen Wellenschliffbleche.

Man muss also sprichwörtlich beweisen, dass man Schneid hat. Aber woher nehmen, wenn nicht

stehlen? Nun, eigentlich ist es gar nicht so schwer. Durch die Beimischung von Kohlenstoff und anderen Legierungspartnern wird aus dem Reineisen das hochwertige Material Stahl. Falls Sie dazu Fragen haben, verweise ich auf die Experten der achten Klasse, in deren heurigen Referaten hervorragende Arbeiten zu dieser Thematik zu bestaunen waren. Dieser Stahl ist sehr empfindlich darauf, wie man ihn behandelt. Durch die Einwirkung von Hitze und anschließendes Abkühlen, aber auch durch das Hämmern bekommt er verschiedene Eigenschaften und wird elastisch-zäh oder glashart und spröde. Für Arbeitsklingen liegt das Optimum irgendwo in der Mitte. Hart genug, um eine präzise Klinge auszubilden, Zäh genug, damit diese auch von Dauer ist.

Nun wird die Klinge geschliffen. Die Klingengeometrie kann dabei gerade, hohl oder bauchig werden. Der gerade Schliff ist für die meisten Zwecke zu bevorzugen. Da zum Nachschleifen gleichmäßig Material abgetragen werden muss, erfordert er Geduld. Deshalb neigen viele einst scharfe Messer dazu, beim Nachschleifen ganz von allein irgendwie bauchig zu werden. Man muss für den bauchigen Schliff zunächst einfach weniger Material abtragen. Erkauft wird das Ganze mit mangelnder Schnittprecision, einem stumpferen Klingenwinkel und besonders im Schnitzbereich mit der Gefahr des Abrutschens.

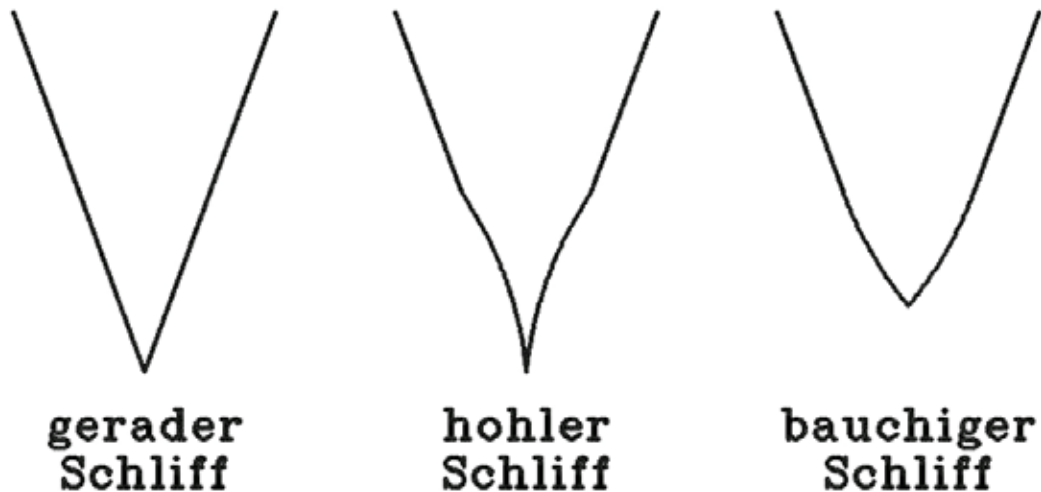
Ach ja, und wehe der Bauch ist dann zu dick und muss weg, da ergeht es dem Messer wie uns Menschen, die Pfunde müssen purzeln und das Material muss runter. Das erfordert richtig viel Geduld und die trügerische Material- und Zeitersparnis ist beim Teufel. Der bauchige Schliff hat allerdings seine Berechtigung bei Klingen, die robust sein müssen und viel Stützkraft brauchen, also bei Äxten, Praxen etc.

Den Hohlschliff kann Otto Normalverbraucher schlecht herstellen. Er benötigt ein rundes Schleifrad und viel Fingerspitzengefühl. Die schlanke Schneide erzeugt den aggressivsten Schliff und die Klinge neigt dazu, von selbst tiefer ins zu bearbeitende Material einzulenken. Der Klassiker im Hohlschliff ist das Klapprasiermesser, welches nur allzu gern in Papas Bäckchen einlenkt. (Diese Neigung hat ja hier auch seinen Sinn, trennt das Rasiermesser die Haare doch dadurch näher an der Wurzel ab, als zum Beispiel das mit dem Laser gerade geschliffene Rasierklingenset – Tipps vom Rasurabstinenzler).

Allgemein glaubt man, eine Klinge sei dann geschliffen, wenn sich die zwei Klingenoberflächen in einem spitzen Winkel treffen. Tatsächlich bleibt an der Spitze immer noch eine Rundung. Diese wird durch immer feinere Schleifmittel feiner ausgezogen (genauer: gehohnt). Es entsteht dabei durch die Zähigkeit des Stahls ein feiner Grat, der allerdings noch abgezogen (eingekürzt und aufgerichtet) werden muss. Genau dieser Grat ist es, der Klingen richtig scharf macht. Er legt sich allerdings bei längerer Benutzung um. Richtet man ihn nicht regelmäßig auf, dann bricht er ab und das Messer ist stumpf. (Dieser Zustand ist allerdings das, was Otto Normalverbraucher immer noch als scharfes Messer tituliert und damit auf seine Tomaten losgeht, wohl aus purem Pflanzenhass.)

Der Sinn des Wetzstahles ist also nicht Material abzutragen, sondern den Grat möglichst lange zu konservieren und das Messer damit vor einem neuen Schliff (und damit Abnutzung) zu bewahren. Somit rechnen sich bei guter Pflege auch qualitativ hochwertigere Messer.

Den Unsinn erkennt man daran, dass immer weniger Personen dies wissen und daher große Einrichtungsketten, die auf ein unkritisches Publikum setzen, Wetzstähle mit abrasiven Beschichtungen ausstatten, damit der Benutzer ein Schleifergebnis (!) hat und sein Messer vordergründig scharf wird (und hintergründig ruiniert ...). Das Messer schneidet also besser als zuvor aber noch lange nicht so gut, wie es könnte. Hauptsache zufrieden.



Wollen Sie Messer selbst schleifen, so können Sie gleich mit den teuren japanischen Wassersteinen oder Arkansas-Schleifsteinen anfangen oder die Profi-Nassschleifmaschine erwerben. Als Einsteigerlösung empfiehlt „as sparsame Werklehrerle“ jedoch Folgendes: Einfach auf eine Glasplatte mit Sprühkleber Schleifpapiere der entsprechenden Körnungen aufzukleben und zum Schluss auf einen alten Ledergürtel Abziehpaste aufzutragen und abziehen, da man viel billiger zu annehmbaren Schäfergebnissen kommt.

Die Lösung mit den beklebten Glasplatten ist die präferierte Lösung, wenn Junior mit seinem Taschenmesser auch im Pinzgau endlich etwas hermachen möchte. Doch warum macht Junior gegenüber den „Mandern“ dort nun eigentlich etwas her? Warum wird Selbstvertrauen mit gutem Werkzeug gleichgesetzt? Nun, weil es unabhängig macht. Im Werkunterricht kommt immer die Frage, warum manche Arbeitsschritte nicht von der Maschine erledigt werden können. Diese könne es doch besser und schneller. Beides ist ein großer Irrtum.

Eine Maschine ist wohl in der Serienfertigung überlegen, im Einzelstück ist es aber beeindruckend, welche Ergebnisse durch Handarbeit erreicht werden können. Wie eine handgehobelte und mit einer scharfen Ziehklinge abgezogene Oberfläche wirkt. Man kann, egal ob beim Kochen oder beim Werken mit scharfem Werkzeug etwas erlangen, was die Maschine nicht bieten kann. Das Material fühlen und dem Material folgen. Dadurch baue ich eine intensivere Beziehung auf, ob zum Brotlaib oder zum gewachsenen Stück Holz und ich entwickle etwas, was gemeinhin als Werkstolz bezeichnet wird.

Das gute Erlebnis, etwas selbst geschaffen zu haben. Gerade schaffen die Siebtklässler ihre eigenen Messer. Haben wir die letzten Jahre den Stahl alter Sägeblätter upgecyclet, so hat uns heuer die Firma GMT Wintersteller GmbH in Kuchl mit einer großzügigen Materialspende unterstützt. Herzlichen Dank! Heute haben wir den Stahl gehärtet und angelassen, ein kritischer Punkt, bei dem der Werkstolz und die Beziehung zum Werkstück deutlich zu spüren waren.

Unterstützen Sie ihre Kinder wo es gerade geht, diese Erlebnisse von Werkstolz zu erlangen, die ihr Selbstvertrauen stärken. Bei Tom Sawyer ist der zentrale Gegenstand im Sammelsurium der Hosentaschen ein Taschenmesser. Und im schwedischen Lönneberga gibt es, so erzählt man, die beeindruckendste Sammlung von kindlichem Selbstvertrauen und unbeirrbarer Resilienz, von Schneid in Form von über 100 geschnitzten Männchen. Michel hatte aber auch das passende Werkzeug dazu.



Meine Tochter besitzt seit ihrem dritten Lebensjahr ein Taschenmesser. Es ist genauso scharf wie Papas Taschenmesser. Und ich kann Ihnen nur wärmstens empfehlen, Ihrem Kind ein Taschenmesser anzuschaffen und dieses scharf zu halten.

Hier sei mir eine Produktempfehlung gestattet: Nehmen Sie ein Opinel. Es gibt für Kinder keine besseren Taschenmesser. Mit abgerundeter Spitze sind sie ideal für die Kleinen. Bei einem Opinel schwingt im Buchenholzgriff immer der französische Charme der Landarbeiter aus Savoyen mit. Das Logo ist eine wohl selbsterklärende gekrönte Hand und ja - die Verriegelung ist schwergängig und widerwillig. Aber genau das schätze ich daran. Meine Tochter kann das Messer weder alleine auf- noch zuklappen. Stellen Sie für Kindergartenkinder klare Regeln auf, brocken Sie ein Stock aus Esche oder Haselnuss und los geht's:

- Beim Schnitzen muss man sitzen.
- Haltehand immer hinter dem Messer.
- Schnitte nur ziehend vom Körper weg.
- Nur unter Aufsicht.

Noch ein Paar gut passende Arbeitshandschuhe über die Kinderhände und los geht's. Sie werden beeindruckt sein. Doch machen Sie, um Himmels Wille, das Ding so scharf wie möglich. Scharfe Messer brauchen keine Kraft, was das Verletzungsrisiko minimiert. Und sollte doch etwas daneben gehen, entstehen glatte Schnitte, die wenig schmerzen und gut verheilen.

Außerdem, sie wollen Ihrem Kind doch nicht den Schneid abkaufen, oder?

PS: Vom Klassenlehrer gibt es noch einen Lifehack (das ist der Ausdruck Ihrer Kinder für „Trick 17“), der sich auf Selbstversorgerhütten (Sie wissen schon: ausgehungerte Meute[rei], man muss kochen und die Messer sind stumpf wie ein alter Goldgräberesel, man kann darauf getrost nach Texas reiten ...) bewährt hat. Sie können ein Messer kurz vor dem Exitus noch einmal wiederbeleben, indem Sie es auf dem rauen Rand auf der Unterseite eines Porzellantellers oder -tasse mit einem Tropfen Öl schärfen und es an einem Leder oder Wetzstahl abziehen. Dies erzeugt eine kurzlebige, aber scharfe Klinge. Ich würde mich sehr freuen, wenn mich handwerklich interessierte Eltern ansprechen, egal ob Holzwurm, Maurer oder Schlosser. Wenn Sie etwas wissen oder etwas können, teilen Sie es mit mir. Es würde mich freuen, wenn unsere Schule auch zum Wissenspool für alte Techniken und Werkstatt-geheimnisse würde. Ich freue mich auf gute Gespräche!

Florian Becker

## MIT SPANNUNG UND VORFREUDE ERWARTET! - KLASSE 8 PRÄSENTIERT DIE REFERATE ZUR JAHRESARBEIT

Der Tag, der vor allem auch uns Eltern in den letzten Wochen und Monaten begleitet hat. Die Auswahl des Themas - oft noch mit viel Leichtigkeit - aber dann in den Sommerferien, der schleichende Gedanke, dass man jetzt doch mal anfangen sollte .....

Wahrscheinlich hat jede Familie ihre eigene Geschichte zu erzählen. In jedem Fall hat die Aussage von Frau Leiter: „Liebe Eltern, die Arbeit Ihrer Kinder wird mit großer Wahrscheinlichkeit nicht so ausfallen, wie Sie es sich vorstellen“, mir persönlich weitergeholfen.

Und dann war der große Tag plötzlich da!

Die Spannung der Kinder und Eltern war überall spürbar. Aber schon beim Betreten des Eingangsbereiches zum Eurythmie-Saal war klar, auch dieses Jahr wird es nicht an Vielfältigkeit mangeln. Die Jugendlichen haben sich mit unterschiedlichsten Themen auseinandergesetzt und in der Präsentation ihrer Arbeiten, lassen sie uns auch ein Stück weit in ihr Inneres schauen und daran teilhaben. Ein Geschenk, mit dem man sich aus der Sicht der Eltern in diesem Alter nicht überhäuft fühlt.

An schönen, und berührenden Momenten fehlt es nicht und nach fast jedem Kind beweist ein Schwall an ein- und ausgehender Mitschüler aus anderen Klassen das Interesse der gesamten Schule.

Besonders schön auch wieder die Art und Weise, wie Fragen aus dem „Publikum“ gestellt werden, keine unangenehmen Pausen, in denen man das Gefühl hat, jetzt doch eine Frage stellen zu müssen, keine Fragen, in denen das echte Interesse an diesem Menschen und seiner Präsentation nicht im Vordergrund stehen.

Ein wunderschönes Erlebnis!

Silvia Schweinberger



© SUSANNA LEITER

### Der Themenüberblick:

- Anne Frank (Raphaella),
- Agility (Laura),
- Hochgeschwindigkeitszüge (Sebastian),
- Ornithologie - Die Familie der Paradiesvögel (Valentina),
- Gestalten eines Bauerngartens (Jakob),
- Das Skooterfahren (Paul),
- EZA - Fairer Handel (Elena),
- Vegetarische Ernährung (Elisabeth),
- Spanische Hofreitschule (Apollonia),
- Die Portraitzeichnung (Leni),
- Tierkreiszeichen (Lorena),
- Comic und Animationen in der Bildenden Kunst (Nora),
- Stadien Österreichs (Nikolaus),
- Damast-Waffen (David),
- Segeln (Sebastian),
- Tierschutz (Jasmin), • Golf (Elias)
- Messer (Simon),
- Motivtorten (Paula)
- Freiwilligenarbeit (Clemens),
- Pizza - Pizzaofen (Timon),
- Kommunikation mit dem Pferd (Eloha),
- Haie (Benedikt),
- Atlasenergetik (Amelie),
- Hip-Hop (Chris),
- Dressursport (Anna),
- Tauchen (Shanaja),
- Glasmacher (Max),
- Isländerpferde (Carolin),
- Das Schmiedehandwerk (Felix),

## KUNSTFAHRT NACH WIEN VON DER 11. KLASSE

Die diesjährige Wienfahrt war voller schöner Momente und Erfahrungen mit Kunst und Kultur.

Wir waren in der Volksoper, im Burgtheater, im Kabarett Simpl und vormittags in einigen Museen, im Stephansdom und auch im Parlament.

Das spannendste und ich denke auch schönste Erlebnis war für mich jedoch die „Dialoge im Dunkeln“, bei den Vier Sinnen. Auf die völlige Dunkelheit wurden wir durch ein kleines Spiel vorbereitet, bei dem wir ähnlich wie »Stille Post« eine einfache Zeichnung von Rücken zu Rücken weitergeben mussten. Wir merkten schnell, dass es sehr viel schwerer ist auf den Sehsinn zu verzichten als erwartet!

Als wir dann in Gruppen von jeweils vier Personen in die Dunkelheit hinein geführt wurden, dauerte es bei einigen Mitschülern etwas, bis die hellen Punkte vor den Augen verschwanden. Schon nach kurzer Zeit konnte ich es sehr genießen, Nichts zu sehen und auch nicht gesehen zu werden. Es war erstaunlich entspannend und sehr interessant, wie schon sehr bald die anderen Sinne, vor allem Hören, Riechen und Fühlen viel schärfer wurden. Ein bisschen konnte man sich vorstellen, wie das Leben für Blinde und Sehbehinderte sein muss, und obwohl ich es sehr schade fand, diesen Raum schon so bald wieder verlassen zu müssen, weiß ich das Sehen an sich nun noch mehr zu schätzen. Ich fand es sehr gut, dass wir einer der beiden blinden Frauen, die uns in diesem Raum begleitet hatten, nun noch einige Fragen stellen konnten.

Wir hatten auf dieser Fahrt sehr viel Spaß als Klasse und auch mit unseren Begleitern Herrn Walter und Frau Schwarzacher, und so waren selbst Zug- oder U-Bahn-Fahrten unterhaltsam und das Abendprogramm sehr sehenswert.

Es hat mich auch sehr gefreut, dass wir uns im Burgtheater ein Stück von Johann Nestroy angesehen haben. Da auch unser Theaterstück in der 8ten Klasse eine Komödie von Nestroy war, konnte ich trotz der modernen Inszenierung viele Parallelen erkennen. Am Vormittag hatten wir zu diesem Stück auch einen Workshop, der sehr unterhaltsam war und noch nicht zu viel über das Stück verraten hat.

Zurück in Salzburg durften wir uns gleich nach dem Ankommen als letztes Highlight noch das Theaterstück unserer 12. Klasse (Top Dogs) anschauen. Es war wirklich beeindruckend, wie gut es selbst im Vergleich zu den Vorstellungen im Burgtheater oder der Volksoper war!

Diese Fahrt hat der ganzen Klasse gut gefallen. Ein Moment ist den meisten noch gut in Erinnerung, als wir alle zusammen im Dunkeln achtstimmig im Kanon gesungen haben!

Linda Schmidt



## GRÜSSE AUS DEN PHILIPPINEN - VON LEONIE, KLASSE 11



Seit beinahe drei Monaten bin ich hier, auf den Philippinen - 10.196 km entfernt von all den Menschen die ich kenne und liebe. 10.196 km entfernt vom all der Umgebung, der Kultur ich gewohnt war. Aber es fiel mir leicht, ja tatsächlich so leicht hierher zukommen - ich bin geflogen!  
In ein Abenteuer. Erst jetzt beginne ich zu realisieren, was für ein großer Schritt das war, alleine in die Ferne, 17 Jahre Lebenserfahrung und dennoch alles neu, alles fremd.

Manche von euch wissen vielleicht, dass ich mich zwei Jahre lang, mal mehr und mal weniger aktiv, um einen Schüleraustausch beworben habe. Erfolglos. Aber es hat sich gelohnt, denn diese Erfahrung hier ist so wunderschön - es könnte nicht besser sein für mich.



Ja liebe Philippinen - thanks for having me.

Ein Land mit wahnsinnig offenherzigen Menschen, die Gastfreundlichkeit ist riesig. Ein Land, wo viel Fleisch gegessen wird, etwas schwierig für mich als Vegetariern aber mir wird viel Respekt entgegengebracht. Ein Land mit Slums neben der Autobahn. Ein Land, das zu lange kolonialisiert wurde und dennoch seine Kultur behalten hat. Ein Land, wo Strandausflüge für die Einheimischen manchmal schon langweilig sind. Ein Land, das die besten Mangos hat, die ich je gegessen habe.



Die Waldorfschule hier hat im Garten von Teacher Trina, die Tante von Joe, meinem Austauschschüler, begonnen. Und sie ist so gewachsen - mehr als 250 Schüler mit dem Kindergarten. In der Oberstufe sind aber derzeit nur 39 mit mir 40!

Jeden morgen sprechen wir alle, die ganze Oberstufe, den Morgenspruch zusammen und du schüttelst die Hand von jedem Lehrer.  
Alles ist sehr persönlich, jeder Einzelne zählt. Die Gemeinschaft ist so stark und inspirierend.  
Ich lerne so viel - über mich, über andere Menschen, über eine andere Kultur, über Waldorf, über Englisch ....



Letzte Woche waren wir auf Parzivalcamp - drei Tage in Teacher Trinas Haus. Begonnen haben wir mit einem Outreach in einem Dorf für behinderte Menschen. Ich dachte immer, ich kann nicht mit behinderten Menschen umgehen, ich dachte, ich kann nicht ich selbst sein. Aber ich habe mich getäuscht - die Stunden mit diesen Menschen waren so berührend. Sie haben sich so gefreut, dass wir Zeit mit ihnen verbracht haben und diese Menschen sind so glücklich wie kleine Kinder - denn sie leben im Moment. "I love you, Leonie", haben sie gesagt, wobei sie mich doch erst seit einer Stunde kennen? Wobei ich doch in einer Stunde wieder weg bin und mich wahrscheinlich nicht mal an ihren Namen erinnern werden kann. Aber Jetzt, in diesem Moment bin ich hier und sie schenken mir ihre Liebe und das ist alles was zählt.



Eines der Highlights meines Tages ist der Kaffee im Farm Shed Café. Das Café ist direkt neben der Schule und wird von einer koreanischen Schülermutter geführt. Der Kaffee dort ist so gut, dass ihr hierherkommen müsst, auf einen iced cappucino. Jede Pause bin ich dort anzutreffen, mit Samantha, Carlos und Joe ....

Es gibt so viel zu erzählen, aber keine Sorge, ich mache jetzt einen Punkt. Alles Weitere, wenn ich wieder im schönen Österreich bin.

Ich möchte Danke sagen, zu Joe, der der beste Austauschschüler ist, den ich mir wünschen könnte. Der sich immer gut um mich gekümmert hat, besonders am Anfang, wo ich soooo nervös war, weil alles und jeder so neu war.

Joe ist offen, humorvoll, hilfsbereit - ihr könnt euch darauf freuen, ihn kennenzulernen. Und übt schon mal Basketball zu spielen, dann gibt's Pluspunkte. Selbst ich hab's probiert.

Und ein großes Dankeschön an meine Gastfamilie, an die Acacia Waldorf School Gemeinschaft und an meine Familie und Freunde, die ihr mich alle so unterstützt.

Ich werde viel Gelassenheit, Freude, Freunde, Sonne, Vertrauen, Hitze, Früchte, Inspiration ... mit mir nach Hause nehmen.

Bis bald,  
Eure Leonie



© LEONIE LINDINGER



## KLASSE 11: BILDNERISCHE ERZIEHUNG IMPRESSIONISMUS - EXPRESSIONISMUS



AM BEGINN DER ÉPOCHE ARBEITEN DIE SCHÜLERINNEN ZUNÄCHST IM STIL DES VOR-IMPRESSIONISMUS, AN RUHIGEN, STILLEN LANDSCHAFTEN, MIT PASTELLKREIDE UND - WIE HIER ABGEBILDET - MIT AQUARELLFARBE.



DANN BRINGEN DIE SCHÜLERINNEN EINE BEWEGTE LANDSCHAFT ZU PAPIER. ES GEHT DARUM, ELEMENTARE KRÄFTE DER NATUR DARZUSTELLEN. HIER SIND IM UHRZEIGERSINN POLARLICHTER, EIN GEWITTER, EIN LEICHTER WIND UND EINE WELLE IM MEER ZU SEHEN.





AN IHRER IMPRESSIONISTISCHEN LANDSCHAFT ARBEITEN DIE SCHÜLERINNEN MEHRERE TAGE.



DANN BLEIBT NOCH ETWAS ZEIT, UM EIN ECHTES BLUMENSTILLEBEN ZU MALEN, EHE ES MIT DEM EXPRESSIONISMUS WEITERGEHT.





DIE SCHÜLERINNEN NÄHERN SICH DEM EXPRESSIONISMUS, SIE ARBEITEN MIT NUR DREI FARBEN AN AUSDRUCKSSTARKEN BAUMGESTALTEN.





DIE SCHÜLERINNEN MALEN PRO UNTERRICHTSEINHEIT MEHRERE EXPRESSIO-  
NISTISCHE LANDSCHAFTEN.



ZUM ABSCHLUSS ARBEITEN DIE SCHÜLERINNEN AN EINEM ECHTEN BLUMEN-  
STILLEBEN, DIESMAL SETZEN SIE EINZELBLÜTEN EXPRESSIONISTISCH UM.



# TOP DOGS



Von Urs Widmer

## Theateraufführung der 12. Klasse Rudolf Steiner Schule Salzburg

Regie: Ulka Mahler

Im Dorothea-Porsche-Saal, Odessa

08./09.2.2018

Beginn 19:30 Uhr

Eintritt: freiwillige Spenden



## TOP DOGS - DAS DIESJÄHRIGE THEATERSPIEL DER 12. KLASSE

Es war ein langer Weg.

Er begann beim heiteren „**Sommernachtstraum**“ führte uns mit dem Wunsch die alte Identität abzulegen als „**Reisende ohne Gepäck**“ (Jean Anouilh) zur „**Welle**“ (Morton Rhue), die wie ein verheerender Tsunami alles unter sich begrub, und er endete schließlich vor den großen Ferien (einstimmig) bei dem Königsdrama der Wirtschaft, das den wölfischen Kapitalismus mit seiner Inhumanität beschreibt: „**Top Dogs**“ von Urs Widmer. Plötzliche strukturelle Arbeitslosigkeit wird aus der Sicht der Menschen beschrieben, die oben auf der Erfolgsleiter standen. Sie treffen zusammen im Outplacement, einer Institution, die zwecks „Schockabfederung, Enttäuschungsverarbeitung und späterer beruflicher Reintegration“ sie wieder „tauglich“ für einen neuen Job machen will.

Urs Widmer kommt vom absurden Theater, das bedeutet unter anderem, dass die Handlung bei ihm nie überschaubar ist, da die Figuren oft nur als Demonstrationsfiguren für Gedankenspiele auftreten. Wenn man die einzelnen Figuren in ‚Top Dogs‘ als Charakterrollen entwickeln will, besteht die Schwierigkeit, dass diese häufig in Rollenspiele verwickelt sind, in denen der Charakter der Rollenspiel-Rolle zum Charakter der Rolle, oft diametral entgegengesetzt ist. Für uns bedeutete das, dass zuerst einmal der Charakter der zu spielenden Rollen entwickelt werden musste. Das führte zu langen lebhaften Gesprächen und der schwierigste Punkt für alle war, dass die Jugendlichen, (zwischen 17 und 18 Jahren) diese Arbeitswelt überhaupt nicht begreifen konnten, wie „böartig“ und „verbohrt“ und „verachtungswürdig“ diese Verhaltensweisen waren. In Improvisationsspielen fühlten wir uns in die Situationen hinein, improvisierten, was „vorher“ passiert war. Es war ein langer spannender Prozess, das wahrzunehmen, was den Jugendlichen innerlich als Möglichkeiten überhaupt zur Verfügung stand. Dazu kam, dass nicht mal das Geschlecht der Rolle von Urs Widmer festgelegt wurde. Besetzung: „ad libitum“ wie der Verlag es ausdrückt.

Auf der anderen Seite war dies auch von Vorteil, es eröffnete ganz neue Dimensionen für die „zweite“ Besetzung (mehr Mädels als Jungs in der Klasse). Die Frage der Möglichkeit eines gleichgeschlechtlichen Ehepaares wurde diskutiert, nicht nur ob es denkbar, sondern ob es überhaupt für jemand – ohne innere Ressentiments- - spielbar wäre. Wenn man beide Besetzungen gesehen hat, einmal mit Herrn Krause einmal mit Frau Krause; bzw. Frau oder Herrn Bihler, konnte man deutlich erleben, dass weibliche und männliche Gefühle, männliches oder weibliches Verhalten, mit den nahezu gleichen Worten, doch sehr unterschiedlich gespielt werden muss! Auch das war eine gigantische Herausforderung in den Proben. Und, siehe da, beim Spiel wurde es dann ganz selbstverständlich.

Alle Schüler waren sehr offen, diszipliniert, fantasievoll, fleißig und hatten großes Vertrauen in unsere gemeinsame Arbeit. Außerdem haben wir Unmengen von Keksen, Mandarinen, Schokolade, Tee und Kaffee vertilgt und waren zu Tränen gerührt oder haben Tränen gelacht! Es war ein unglaublicher Prozess mit vollem Einsatz, Neugier und Mut, sich einzulassen, auf das Abenteuer Theater zu spielen! Gepaart mit der Erkenntnis „ich muss zuerst alles selbst in mir aufspüren, bekämpfen (wenn ich es nicht mag!) und dann - und das ist Schwerstarbeit! - in mir diese potenzielle Möglichkeit zulassen, damit ich in der Lage bin, es glaubhaft zu „ver-körpern“, auf der Bühne, wo mir nichts passieren kann, weil ich weiß, dass das Theaterstück jeden Abend gleich endet, dann habe ich viel begriffen vom Leben und seinen unendlichen Möglichkeiten. Und ich habe erfahren, weil ich neugierig und mutig den schöpferischen Prozess zugelassen habe, dass ich viele Möglichkeiten in mir habe, viele Wege beschreiten kann, die mir vorher unmöglich schienen.

Utha Mahler (Regie)







Die Aufnahmen entstanden während der Proben zum Theaterstück.



© © MANUEL JENDRY

## DIE ÜBERRASCHUNG, WENN AUS STILLEN MÄUSEN AUF DER BÜHNE STARKE TIGER WERDEN

CHRISTA STIERL BERICHTET AUS 14 JAHREN THEATERARBEIT MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DER ZWÖLFTEN KLASSEN DER RUDOLF STEINER SCHULE SALZBURG

Eigentlich bin ich kein Theatergeher. Das mag verwundern, denn der Salzburger Regisseur und Schauspieler Jurek Milewski und ich waren die letzten 14 Jahre für die großen Theater-Abschlüsse der zwölften Klassen verantwortlich und haben dabei 15 Stücke auf die Bühne gebracht, zwölf davon im schönen Odeion. Wenn ich ins Theater gehe, kann ich meist den technischen „Arbeitsblick“ nicht mehr ausblenden – mich interessieren dann weniger die Stücke, sondern mehr die räumlichen Lösungen, das Bühnenbild, die zeitliche Platzierung, die Auslassungen bzw. das, was bleibt ...

Unser Jugendtheater aber liebe ich. Es berührt, weil es, wie ich finde, so echt ist: Keine voraussehbaren Stimmhebungen und Senkungen wie bei den Profischauspielern. Die Gesten, der Ausdruck noch im Auf- und Ausbau, die Bemühung darum existenziell. Auf die Bühne zu gehen, aufzutreten im Bewusstsein der Unvollkommenheit, das fordert heraus, erfordert Mut – und Respekt.

Drei Probenwochen, an deren Beginn wirklich bei Null angefangen wird, ohne die Rolle „zu können“ – absichtlich, denn die Rolle soll unter Anleitung lebendig werden, plastisch bleiben, bis zur Grenze der persönlichen Möglichkeiten. Dann kommt die Durchdringung und Überwindung des Raumes mit Stimme und Körper. Die Musikauswahl – gelingt sie zur vollen Zufriedenheit? Passen die Gestaltung des Bühnenbildes, die Kostüme, der Probenplan? Nach der schwungvollen ersten Probenwoche folgt die Zweite, die sich oft zäh gestaltet – durch den Übergang zum freien Sprechen ohne Textheft, das Warten auf den Auftritt, das Einspringen, die Wiederholungen. Bis zum Ende der dritten Probenwoche kommt man immer wieder an die Grenzen der eigenen Kraft, geht darüber hinaus. Die bange Frage stellt sich: Wird denn das überhaupt? Am Ende der dritten Probenwoche endlich die Unterstützung durch Licht und Ton – eine Verzauberung –, dann die erste Probe im Kostüm, die Generalprobe und schließlich die erste Aufführung.

Welche Freude, wenn sie gelungen ist!

Und welche Freude und Dankbarkeit, dass es die Jahre über immer wieder gelungen ist ... !

An welche Stücke erinnere ich mich am lebhaftesten?

Ans erste, das wir gemacht haben (Sartre: „Das Spiel ist aus“, noch im Turnsaal der Schule), ans letzte natürlich („Ein seltsames Paar“, wunderbar erfolgreich), und das erste auf der Odeion-Bühne, vor ca. 13 Jahren – unvergesslich und für mich unübertroffen: „Der Meister und Margarita“ von Bulgakow, drei Stunden Spielzeit in knapp drei Wochen erarbeitet.

Dazwischen stehen Szenen, die Aufregung verursachten (die Ertrückungsszene in der „Komödie der Eitelkeit“, die Szene in der Pathologie in Dürrenmatts „Frank der Fünfte“). Unvergessen ist der Auftritt der Pest auf unserer selbst gebauten Riesentreppe in Camus' „Belagerungszustand“, als Max Pfnürs Schauspielertalent sichtbar wurde (Max ist heute freier Schauspieler in Salzburg).

Und sehr lieb waren mir so manche Stücke, die einigen Zuschauern zu „verrückt“ erschienen:

„Auf der Greifswalder Straße“ von Schimmelpfennig zum Beispiel, oder der „Fußgänger der Luft“ von Ionesco, mit der tollen Flugszene über Salzburg, unter einfachsten Bedingungen im Klassenzimmer aufgenommen.

Die Freude bleibt, so viele junge Menschen an ihrer Rolle wachsen gesehen zu haben, und die Überraschung, wenn aus stillen Mäusen auf der Bühne starke Tiger oder Löwen wurden. Wie oft konnte man diesen Moment der Erkenntnis an den Jugendlichen erleben: Ich kann etwas, was ich mir selbst

nie zugetraut habe! Und „ins Leben“ mitnehmen sollten sie, dass nicht nur die Hauptrolle wichtig ist: Jedes Ensemblemitglied muss im richtigen Augenblick an seiner Stelle sein, damit das Ganze gelingen kann. Die großen Rollen können nur glänzen, wenn die kleineren das Stichwort richtig geben, wenn der Beleuchter richtig leuchtet, punktgenau den technischen Effekt liefert, der Souffleur bei Textausfällen weiterhilft!

Was hätte ich mir noch gewünscht zu erleben?

Vielleicht einmal Brecht auf die Bühne zu bringen, „Der gute Mensch von Sezuan“.

Oder „Wir sind noch einmal davongekommen“ von Thornton Wilder.

Oder das Stück, das mich als 17-Jährige zutiefst berührt hat: „Andorra“ von Max Frisch.

Aber vielleicht sehen wir diese Stücke ja irgendwann einmal bei unseren Nachfolgern?

Christa Stierl



© JONAS HOFFMANN

JUREK MILEWSKI UND CHRISTA STIERL BEIM VERDIENTEN ABSCHLUSSAPPLAUS FÜR  
»EIN SELTSAMES PAAR«, 2017



## ODEÏON - NACHKLANG

Das Odeïon wurde als Festsaalgebäude zur Rudolf Steiner Schule Salzburg geplant und gebaut. Es war eine beeindruckende Zeit vor 10 Jahren mit der großen Baustelle des Odeïon, das wegen der Bodenbeschaffenheit auf duktilen Säulen steht.

Mit einer feierlichen Grundsteinlegung im März 2007 erfolgte der offizielle, sichtbare Start der Baustelle und jeder, der wollte, alle Klassen und natürlich die Lehrer schrieben ihre Wünsche und Gedanken für das Gebäude auf Zettel, die dann in den Grundstein hinein gegeben wurden!

Es herrschte Vorfreude auf den Zugewinn der neuen Räumlichkeiten - bei der Bauplanung waren die Wünsche nicht nur nach einem Festsaal, der Dorothea Porsche Saal heißen sollte, sondern auch nach einem neuen Zeichensaal eingegangen. So konnte der Kinderhort in den dann freien Raum in der Schule mit mehr Platz umsiedeln.

Ein eigener Bereich für das Matura-Jahr war berücksichtigt worden, zusätzliche Räumlichkeit zum Musizieren und natürlich die damalige Schulküche.

Mein Sohn Jonas war mächtig stolz auf seine Schule und machte jeden Tag Fotos vom Fortschritt der Baustelle. Daraus entstand dann die Idee die 8-Klass Jahresarbeit über das Odeïon zu machen.

Das Festsaalgebäude Odeïon Kulturforum Salzburg wurde zu einem attraktiven Ort für Kunst und Kultur mit einer herausragenden Akustik im Dorothea Porsche Saal!.

Auch für Vermietungen fand sich hier der richtige Platz.

Die schulischen Veranstaltungen Theater, Musik, Eurythmie, ebenso die Abschlussarbeiten der SchülerInnen und mehr fanden nun in einem gediegenen Rahmen statt. An dieser Stelle möchte ich mich besonders an unseren SAWAZI Jugendzirkus erinnern - siehe YouTube. Einen besonderen Platz fand im Odeïon auch die Orchesterakademie!

Mit meist gefülltem Dorothea Porsche Saal gab es die Angebote aus dem Ticketverkauf in allen Bereichen der künstlerischen und kulturellen Darbietung: Lesungen, Puppenspiel, Zauberei, Tanz, Chöre, Konzerte und vieles mehr.

MERCI ODEÏON - es war schön MERCI!

Das Odeïon war also ein Zentrum der Begegnung, des Austausches und des Miteinanders und doch ergab sich m. E. nie ein richtiges Zusammenwachsen mit der Rudolf Steiner Schule. Also sollte das bestimmungsgemäße „Zusammensein“ nun in der Zukunft geschehen! Wie?

Ich wünsche dem Odeïon, dass einige Wünsche, die im Grundstein mit eingelegt sind, neu zu wirken beginnen!

Liebe Grüße an alle, Birgit Hoffmann  
hoffmann.laufen@yahoo.de

### ANMERKUNG:

DER DOROTHEA-PORSCH-SAAL WIRD VON DER SCHULE WEITERHIN ALS FESTSAAL GENUTZT UND IN DER BIOARTKÜCHE WIRD WEITERHIN AN DEN SCHULTAGEN FÜR KINDER UND LEHRER GEKOCHT!

**MÄRZ**

Do 15. 13.00h Aufnahmegespräche für neue  
1. Klasse-Eltern  
Fr 16. 12.00-16.00h Aufbau Osterbazar  
16.00-20.00h Osterbazar  
Sa 17. 09.00h Öffentliche Schulfeyer  
10.00-16.00h Osterbazar

**OSTERFERIEN**  
**Mo 26.03. - Fr 06.04.2018**

**APRIL**

Fr 13. 12.00-21.00h Aufbau Kindersachenmarkt  
Sa 14. 10.00-13.00h Kindersachenmarkt  
  
Fr 24. 13.00h -  
Sa 25. 15.30h Eltern-Lehrer-Schüler-Tagung  
  
Di 24. 18.00-19.00 Musikabschluss Klasse 11  
Eurythmiesaal Nord

**MAI**

Fr 04. 15.00-18.00h Elternsprechtag  
  
Do 10. Christi Himmelfahrt  
Fr 11. Zwickeltag  
  
Di 15. 18.00-19.00 Musikabschluss Klasse 10  
Eurythmiesaal Nord  
Mi 16. 19.30-21.30h 8. Klassenspiel  
Do 17. 19.30-21.30h 8. Klassenspiel  
  
So 20. Pfingstsonntag  
Mo 21. Pfingstmontag  
Di 22. Pfingstferien  
  
Do 31. Fronleichnam  
Fr 01. Zwickeltag

TERMINE FÜR ELTERNABENDE, ELTERNRAT  
UND WEITERE VERANSTALTUNGEN,  
SOWIE AKTUELLE ÄNDERUNGEN UND NEUERUNGEN  
BEI DEN TERMINEN ENTNEHMEN SIE BITTE DEM INTRANET.

**TERMINE FÜR HANDLUNGEN DES FREIEN RELIGIONSUNTERRICHTS  
FÜR KINDER DER 1.-8. KLASSE, AN FREITAGEN UM 08.15h:**

KINDERHANDLUNGEN	am Fr um 08.15 Uhr:	09.03., 23.03., 04.05., 18.05., 29.06.
OPFERFEIER	am So um 09.30 Uhr: am Do	25.02., 11.03., 01.04., 15.04., 29.04. 10.05., 20.05., 03.06., 24.06.
SONNTAGSHANDLUNG	am So um 10.15 Uhr: am Do	25.02., 11.03., 01.04., 15.04., 29.04. 10.05., 20.05., 03.06., 24.06.



WALDORFKINDERGARTEN FABRIKINSEL  
VEREIN WALDORFPÄDAGOGIK STEYR



## WALDORFKINDERGARTEN STEYR

Fabrikinsel 1, 4400 Steyr

2-gruppiger Waldorfkindergarten mit schönem Garten in Steyr  
sucht ab **September 2018**

**eine KindergartenpädagogIn für 3 Tage bzw. 18 Stunden**

- Idealerweise mit Waldorfkindergarten Ausbildung
- Engagement und Freude an der Arbeit
- Herzenswärme im Umgang mit den Kindern und Teamkolleginnen
- Geduld und Kreativität

*Entlohnung nach dem Oö. Kinderbetreuungs-Dienstgesetz 2014 und entsprechender Berufserfahrung.*

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

**Waldorfkindergarten Steyr** | Fabrikinsel 1 | 4400 Steyr  
**info@waldorf-kiga-fabrikinsel-steyr.at** | 07252 / 48 952

[www.pitter-yachting.com](http://www.pitter-yachting.com)

Member of  
NAUTIC ALLIANCE 

**Pitter Yachtcharter unterstützt die  
8. Klass-Fahrt mit besonders  
günstigen Charterpreisen!**

Kroatien  
Türkei  
Griechenland  
Italien  
**NEU:** Spanien  
**NEU:** Karibik  
Charter-Weltweit

Ihr Charter  
Spezialist

YACHT-POOL  
VERSICHERUNGEN

**pitter**  
yachtcharter



**KLEINANZEIGE**

**WEISSES JUGENDSTILKLAVIER  
GÜNSTIG ABZUGEBEN,  
MÜSSTE JEDOCH GESTIMMT WER-  
DEN, WEIL ES EINIGE ZEIT NICHT  
MEHR GESPIELT WURDE.**

**U.ENZENDORFER,  
TEL.0680/1463710**

## **Fortbildung für Förderpädagogik Freiburg**

**6 Module in  
2018/2019**

**Ziel der Fortbildung:**

Erarbeitung grundlegender Kenntnisse über Lernfähigkeiten und Lernstörungen von Kindern und Jugendlichen. Erarbeitung von ganzheitlichen und zum Teil noch unbekannten Fördermaßnahmen.

**Teilnahmevoraussetzungen:**

Alle interessierten Menschen mit pädagogischer Erfahrung.

**Aus dem Lehrplan:**

Hilfen für kreativen Umgang mit Therapie-Konzepten. Praktische Übungen zur Behebung der Lernprobleme unter Berücksichtigung der besonderen Veranlagungen dieser Kinder. Alternative Möglichkeiten zum Umgang mit ADS und ADHS. Übungen zur schnellen Verbesserung von Handschrift und Orthografie. Möglichkeiten für einen entspannten Umgang mit der Zahlenwelt. Viele praktische Übungen und Fallbeispiele mit Video-Dokumentationen.

**Termine:**

15./16.06.2018, 21./22.09.2018  
16./17.11.2018, 25./26.01.2019,  
29./30-03.2019, 17./18.05.2019

Preis: € 120,00 je Modul,  
Anmeldegebühr € 50,00

**Infos und Anmeldung:**

Institut für individuelle Lernberatung  
**www.lernberatung-individuell.de**  
**b.v.schwarzenfeld@web.de**  
**Tel. 0761 - 7076159**

Wir freuen uns seit 2018 mit dem Verkauf von Sonett Wasch- und Reinigungsmitteln die Rudolf Steiner Schule Salzburg finanziell zu unterstützen. Danke an die Schulleitung, dass sie es uns ermöglicht die ökologischen Produkte und die Philosophie der Firma Sonett unter die Menschen zu bringen.

**12,20 % des Verkaufserlöses gehen zugunsten der Schule!**

Wir werden an jedem ersten Schul-Freitag (Ferien ausgeschlossen) einen Stand mit ausgesuchten Produkten (auch zum Nachfüllen) aufbauen. Gegen Vorbestellung mit Vorkasse oder Barzahlung bei Abholung können Sie auf das gesamte Sortiment zurückgreifen.

**Vorbestellung & Lieferzeiten:**

Lagernde Produkte können bis Donnerstag 15:00 Uhr (1 Tag vorher) vorbestellt werden.

Garantierte Vorbestellung bis Sonntag 15:00 Uhr (5 Tage vorher) auch für Produkte die wir erst nachbestellen müssen.

Fabian Schmidt, ehemaliger Schüler der RSS

**So erreichen Sie uns:**

+43 664 4637716

info@regioladen.at

**Regioladen**

Köstendorfer Landesstraße 2

5163 Mattsee



**sonett**

ÖKOLOGISCH KONSEQUENT

Redaktion WALDORFInfo: Gabriele Arndt,

Layout und grafische Gestaltung: Gabriele Arndt

Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Beiträge, Kleinanzeigen, Mitteilungen, Dankesrosen,  
Fotos etc. senden Sie bitte per E-Mail an:  
redaktion@waldorf-salzburg.info.

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

IMPRESSUM



© GA

## FREIHEIT

WER FREIHEITEN AUFGIBT, UM  
SICHERHEIT ZU GEWINNEN,  
BEKOMMT AM ENDE  
WEDER FREIHEIT  
NOCH SICHERHEIT.

Benjamin Franklin (1706 - 1790)  
Wissenschaftler und Politiker

